

Caritasverband für die Regionen
Aachen-Stadt und Aachen-Land e. V.
Goethestraße 43, 52064 Aachen, Telefon 0241 477 83 0



100 Jahre
Caritas Aachen
auch in Zukunft
zu 100 % für die
Menschen!

Jahresbericht 2025

Spendenkonto

Sparkasse Aachen
IBAN DE 60 3905 0000 0000 0070 70
BIC AACSD33

info@caritas-aachen.de
www.caritas-aachen.de



Info ►

Unser Verband möchte eine geschlechtergerechte Sprache verwenden und gleichzeitig für eine gute Lesbarkeit seiner Texte sorgen.

Wir verzichten daher auf die Nutzung von Gendersternchen oder Gendergaps, bemühen uns aber um sensible Formulierungen.

Textpassagen, bei denen wir dennoch bei personenbezogenen Bezeichnungen die in der im Deutschen übliche männliche Form nutzen, sollen keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen.

Liebe Leserinnen und Leser,

2025 war für uns ein besonderes Jahr.

Wir feierten unser 100-jähriges Jubiläum...

... und richteten auf diese Weise unseren Blick auf unsere Tradition als katholischer Wohlfahrtsverband.

In diesem letzten Jahrhundert hat sich das gesellschaftliche Umfeld immer wieder verändert. Die Aachener Caritas hat im Sinne unseres Mottos „Not sehen und handeln“ kontinuierlich die Herausforderungen der jeweiligen Zeit beobachtet und mit im wahrsten Sinne „not-wendigen“ Antworten gewirkt.

Dies ist auch unser Versprechen für die Zukunft!

Denn wir verstehen Caritas als viel mehr als Dienstleistungserbringer. Wir sehen uns als regen Akteur in der Stadtgesellschaft, Impulsgeber und lebendigen Teil von Kirche. Als solcher nehmen wir als Caritasverband nicht nur Aufträge entgegen, sondern bringen aktiv eigene Ideen ein, setzen diese – auch mit nicht unerheblichen Eigenmitteln oder Spendengeldern – um und gehen somit voran in der Gestaltung einer gerechten und solidarischen (Stadt-)gesellschaft.

Gleichzeitig sind wir Anwalt der Menschen, die sich uns anvertrauen und somit auch konstruktiv-kritischer Begleiter und Partner von Politik und Verwaltung in Aachen und der StädteRegion.

Denn mit unseren rund 500 Mitarbeitenden, den 400 Ehrenamtlichen und der großen Zahl von Menschen, die unsere Dienste und Einrichtungen in Anspruch nehmen und besuchen, sind wir gesellschaftspolitischer Seismograf: Wir bekommen mit, was die Menschen umtreibt und bewegt, wir erkennen Trends, beispielsweise im Suchtbereich oder im Kontext einer alternden Gesellschaft, bevor sie aus dem Schatten treten, kurzum: Wir sind Teil des städtereigenen Frühwarnsystems.

Wir danken allen herzlich, die uns auf diesem Weg mit Ihrer Expertise, Ihrem Engagement und Ihren Zuwendungen begleiten.

Ein besonderer Dank gilt unserem langjährigen Vorstand Bernhard Verholen, den wir im Sommer in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedet haben. Er führte unseren Verband ein Vierteljahrhundert überaus erfolgreich und setzte wichtige Meilensteine, damit wir Kinder, Obdachlose, Familien, Sterbende, Fremde und Kranke professionell und liebevoll unterstützen konnten. Wir wünschen ihm von Herzen Glück, Lebensfreude und Gottes Segen für seinen neuen Lebensabschnitt.



Alexander Letzel
Alexander Letzel
Vorstandssprecher



R. Kaup
Ralf Kaup
Vorstand

Wir feiern 100 Jahre Caritas Aachen

Jubiläumsfeier in Dom und Citykirche

1925 wurde unser Regionaler Caritasverband Aachen gegründet. Fröhlich und humorvoll feierten wir im Mai Jubiläum und zeigten, dass wir auch mit 100 noch kein bisschen in die Jahre gekommen sind.

Damals wie heute öffnen wir Türen, weshalb es ein stimmiger Zufall ist, dass gerade im Jubiläumsjahr das Jahresthema des Deutschen Caritasverbands „Da kann ja jeder kommen – Caritas öffnet Türen“ lautete. So luden wir unsere Gäste ein, bevor sie das Aachener Münster zum Jubiläums-Festgottesdienst betraten, zunächst durch eine rote Tür zu gehen.

Domkapitular Hannokarl Weishaupt schlug im Gottesdienst den Bogen vom neu gewählten Papst Leo XIV. zu seinem Namensvorgänger, Leo XIII., der mit seiner Sozialenzyklika „Rerum novarum“ 1891 die katholische Soziallehre stärkte und damit auch das Umfeld bereitete, in dem sich 1925 der Aachener Caritasverband gründete:

„Es war die Zeit der Industrialisierung, Steinkohlen- und Braunkohletagebau im Umland von Aachen, Fabriken in und um Aachen, prekäre Arbeitssituation“, skizziert er.



Bild: Andrea Thomas



Bild: Andrea Thomas

In dieser Situation hätten sich Menschen zusammengetan, um denen zu helfen, „die es schwer haben“ und Armen und Notleidenden nah zu sein. Für ihn eine ureigene Aufgabe von Kirche – und der Beginn der professionellen Caritasarbeit in der Region Aachen.

Lebendig gestaltete sich auch die anschließende Feier in der Citykirche. Auf lange Reden hatten wir bewusst verzichtet, stattdessen erzählten die beiden Vorstände, Ehrengäste, Leitungskräfte, Mitarbeitende und Ehrenamtliche, was sie mit dem Geburtstagskind verbindet und wie sie es sehen. Moderiert wurden die unterschiedlichen Runden von Journalist Bernd Büttgens.

Unser Vorstand sah es als Zeichen der Wertschätzung, dass so viele den Weg in die Citykirche fanden und damit anerkennen, was wir in vielen Bereichen, Einrichtungen und Projekten täglich an Begleitung, Betreuung, Beratung, pflegerischer Versorgung und Empowerment von Menschen leisten.

Was auch in der Gesprächsrunde mit externen Gästen deutlich wurde, wie der Präsidentin des Deutschen Caritasverbands, Eva-Maria Welskop-Deffaa, Stephan Jentgens, Diözesancaritas-Direktor, Sibylle Keupen (im Mai Aachens Oberbürgermeisterin), Michael Ziemons (im Mai Sozialdezernent der Städteregion und nun Aachens Oberbürgermeister) und Markus Frankenke, Vorsitzender des Unternehmensnetzwerks „Aixcellent“.

Welskop-Deffaa und Jentgens unterstrichen, wie wichtig die gute Zusammenarbeit über die verschiedenen Verbandsebenen hinweg ist. *„Es kommt auf gute Ideen an, die wirklich passen und die werden vor Ort entwickelt“*, unterstrich Welskop-Deffaa, *„wie in Aachen.“* Wofür Sibylle Keupen und Michael Ziemons dankbar sind. Caritas sei ein wichtiger Partner, ohne den die soziale Arbeit in Stadt und StädteRegion nicht möglich und das soziale Miteinander ärmer wäre. *„In dieser Zeit, die manchen fassungslos macht, ist es wichtig, eine Wertegrundlage zu haben, auf die sich die Gemeinschaft verlassen kann“*, würdigte Keupen.



Die nächste Runde lenkte den Blick hinter die Kulissen. Yvonne Michel für den Bereich Soziale Arbeit, Josif Cvetkovski für den Bereich Pflege und Andreas Mauritz als Vorsitzender des Caritasrates gaben Einblicke in ihre Arbeit, die sie immer wieder vor neue Herausforderungen stellt, die aber auch bereichert, weil hier ganz viel zwischenmenschlich passiert. Ihre Arbeit sei *„Empathie, Beziehungsarbeit, Dialog auf Augenhöhe, aber vor allem Professionalität“*, führte Yvonne Michel aus. *„Wir sind die Profis, die ein bisschen mehr sehen und den Weg zeigen können.“* Profis, die gestützt werden von unzähligen Ehrenamtlichen, wie Ingeborg Haffert, Vorsitzende des Vereins *„Gut Branderhof“*, der sich im Projekt *„Flaniermobil“* engagiert.

Vier junge Menschen, die sich *„von ihrem Arbeitgeber gesehen fühlen“*, stellten sich und ihre Arbeit zum Abschluss vor: Sozialarbeiter Michael Bohm (29), Sozialarbeiterin Lorena Worms (29), Pflegedienstleiterin Pia Dinse (30, im Bild rechts) und Pflegekraft in Ausbildung Oumaima Bourabahh (24) sind mit spürbarer Leidenschaft Teil des Teams *„Caritas Aachen“*. Sie schätzen das Arbeitsklima.

„Besonderer Teil der Arbeit ist der Humor. Es entstehen Bindungen zu den Menschen, mit denen wir arbeiten“, sagte Lorena Worms und dass ihr Arbeitgeber sie nicht nur fordert, sondern vor allem auch fördert und ihnen die Möglichkeit gibt, Verantwortung zu übernehmen.



100 Jahre Caritas, ein Erfolgsmodell, was sich sogar (mit einem kräftigen Augenzwinkern) wissenschaftlich belegen lässt: In seiner kabarettistischen Einlage erläuterte unser Kollege Wolfgang Offermann (Bild) selbstironisch die „Erfolgskriterien“ – in der Rolle von

„Jörg Schön-in-Form aus Allensbach“, zugeschaltet aus dem Infas-Info-Studio.

Für weitere gute Stimmung sorgten Tanja Raich (Gesang) und Christoph Eisenburger (Keyboard), die die Gäste aktiv einbanden und zum Mitsingen animierten.

Unsere Jubiläumsfestschrift finden Sie unter: bit.ly/47PnyQM

Wolfgang Offermann, Telefon 0241 47783 17, w.offermann@caritas-aachen.de

Gründungsdatum RCV Aachen	Gründungsdatum DCV	Verabschiedung Grundgesetz
15.05.1925	09.11.1897	08.05.1949
64		36



Wechsel im Vorstand

Alexander Letzel übernimmt den Staffelstab von Bernhard Verholen



Bereits im Juli begrüßte Pfr. Andreas Mauritz (Bild links) als Vorsitzender des Caritasrates unser neues Vorstandsmitglied Alexander Letzel (2. v.r.). Er wechselte vom Caritasverband Hagen zu unserem Verband. Davor hatte er fünf Jahre im Caritasverband in Köln als Referent des dortigen Vorstands gearbeitet.

Ausstaffiert mit dem „Stallgeruch“ der Caritas arbeitete er zunächst mit Bernhard Verholen (rechts) zusammen, dessen Verantwortungsbereich er Ende August übernahm. Ebenso wie sein Vorgänger nimmt er gemeinsam mit Ralf Kaup (2. v.l.) auch die Geschäftsführung in der Aachener Caritasdienste gGmbH mit wahr – mit ihren vier Altenheimen und zwei ambulanten, ehrenamtlichen Hospizdiensten. Am 29. August erfolgte die offizielle Staffelübergabe:

Bernhard Verholen wurde – nachdem er 26 Jahre unseren Verband erfolgreich leitete – feierlich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Gleichzeitig wurde unser neuer Vorstand Alexander Letzel herzlich eingeführt.

In der Pfarrkirche St. Peter schufen zahlreiche Gäste, die unsere Caritasarbeit im Alltag begleiten, den festlichen Rahmen, der mit einem Gottesdienst mit Zelebrant Pfr. Andreas Mauritz begann.

„Die beinahe unlösbare Aufgabe besteht darin, sich weder von der eigenen Ohnmacht noch der Macht anderer dumm machen zu lassen.“

Mit diesen Worten des Philosophen Theodor W. Adorno begrüßte Letzel bei seiner Antrittsrede geladene Gäste aus der Aachener Stadtgesellschaft.

„Dieses Zitat beschreibt sehr eindrücklich die Aufgabe, vor der wir als Gesellschaft, als politisch Handelnde, als Privatpersonen, aber insbesondere auch als Caritas stehen.“

Letzel versprach angesichts der vielfältigen Herausforderungen im Aus- und Inland, sich nicht in Dauerschleifen von Problem-beschreibungen und Jammern zu verfangen, sondern ins Handeln zu kommen. Abends feierten Verholen und Letzel

gemeinsam mit den Mitarbeitenden von RCV und ACD unseren 100. Geburtstag. Sie bedankten sich für deren Herzblut, Engagement und Leidenschaft.

Die Vorbereitungsgruppe hatte im Zinkhütter Hof alle in das Ambiente des Gründungsjahres 1925 eingeladen. Im Stil von „Babylon Berlin“ wurde bis in die späte Nacht gesungen, getanzt und mit leckeren Cocktails und gutem Essen diniert.



Bild: fotogen Fotostudio, Würselen

Die vielen Gesichter der Wertschätzung

Workshop der Aachener Senioren Begegnungsstätten

In einem interaktiven Workshop erarbeiteten ehren- und hauptamtliche Akteure der Aachener Senioren Begegnungsstätten die facettenreiche Bedeutung von Wertschätzung. Dr. Alfred Etheber, „Stabsstelle Christliche Unternehmenskultur“, initiierte die lebendige Diskussion zu spannenden Fragen:

- Was bedeutet Wertschätzung für mich und für mein Gegenüber?
- Welche Auswirkungen hat mangelnde Wertschätzung auf meine Tätigkeit?
- Kann Wertschätzung auch „drüber“ sein?
- Gibt es beim Verständnis kulturelle Differenzen?
- Schätze ich mich selbst wertvoll ein (Selbstsorge)?

Schnell wurde klar, dass Wertschätzung ein universelles Thema ist, das jeden von uns betrifft. Sie wirkt aufbauend, motivierend und wohltuend. Im Erleben ist Wertschätzung vielschichtig und manchmal schwer greifbar. Von dem Sprichwort „Net g'motzt is scho g'nug g'lobt“ (hochdeutsch: „Nicht gemotzt, ist schon genug gelobt“) bis hin zu Lobeshymnen und teuren materiellen Geschenken gibt es zahlreiche Möglichkeiten, Wertschätzung auszudrücken.

Die Teilnehmenden waren sich einig, dass Wertschätzung bedeutet: Zuhören, Lob,

ernstgenommen und gesehen werden, positive Rückmeldungen, Dankbarkeit, und Kommunikation auf Augenhöhe. Im Gegensatz gelingt Wertschätzung nicht, wenn Kritik überhört wird, man ständig unterbrochen wird oder wenn Kommunikation von oben herab erfolgt.

Die unterschiedlichen Perspektiven im Workshop schärften das Bewusstsein für die Bedeutung von Wertschätzung und eröffneten die Möglichkeit zu reflektieren, wie wir Wertschätzung in unserem Alltag leben können.



Am Ende stand der Appell:
„Lassen wir gemeinsam daran arbeiten, Wertschätzung aktiv zu leben und zu fördern!“

Lu Scheins Stiftung unterstützt die Caritas

Zahlreiche Glücksspenderinnen und Glücksspender begleiten unsere Beziehungsarbeit durch großzügige Zuwendungen und erzeugen so immer wieder „Glücksmomente“. Dafür danken wir allen von Herzen.

Ein Beispiel ist die Lu Scheins Stiftung. Diese unterstützt hilfsbedürftige Kinder in der Region Aachen und trägt zur Erhaltung des Aachener Doms, dem Weltkulturerbe der UNESCO, bei. Sie wurde 2002 von Hans Ludwig Scheins gegründet, um seiner Vaterstadt Aachen etwas von einem erfolgreichen Leben zurückzugeben.

Die Stiftungsvorsitzende Waltrud Scheins und ihr Stellvertreter Willi Braun (beide im Bild links) übergaben jetzt insgesamt 69.000 Euro für unsere Angebote „Feuervogel“ und „Brückenschlag“.

„Wir sind Menschen oder Organisationen wie der Lu Scheins Stiftung sehr dankbar“, freut sich unsere Fundraiserin Irina Retich (Bildmitte). „Dies ermöglicht uns, Menschen professionelle Hilfen zukommen zu lassen. Mit solch großzügiger Begleitung von außen können wir unserem Anspruch 'Not sehen und handeln' immer wieder gerecht werden.“



Bild: Andrea Thomas

Kontakt »

Irina Retich, Telefon 0241 477 83 18, i.retich@caritas-aachen.de

caritas.aachen

Wir starten durch bei Instagram und Facebook

Seit Ende August sind wir jetzt bei Instagram und Facebook online.

Unsere Kollegin Saskia Engelhardt – vielen im Verband bereits bekannt durch ihre früheren Einsatzstellen in der Suchthilfe und im Bereich „Ehrenamt“ – übernahm für uns das Social Media Management und koordiniert das neu geschaffene „Social Media Team“. Dort entwickeln und gestalten kreative Köpfe aus allen Referaten Ideen für spannenden Content.



Unser Account-Name ist immer **caritas.aachen**

Wir freuen uns über jede und jeden, der unseren Accounts folgt und Werbung für uns macht. Unter folgenden Links findet man die beiden Accounts:



<https://www.instagram.com/caritas.aachen?igsh=dW0yaTRxa2l0eDJ3>



<https://www.facebook.com/share/1FhzBTj1H2/>

Kontakt ▸

Saskia Engelhardt, Telefon 0241 477 83 19, s.engelhardt@caritas-aachen.de

Linus Offermann neuer Leiter unseres Referats Ehrenamt

„Seit Oktober 2025 leite ich das Referat Ehrenamt in unserem Verband.

Mein Weg als Sozialarbeiter führte mich neben meinem früheren Engagement in der Wohnungs- und Straffälligenhilfe in die Gemeinwesenarbeit. Als Quartiersentwickler inurtscheid habe ich mich in den Aufbau nachbarschaftlicher Strukturen, die Förderung von Bürgerbeteiligung und verschiedenen Projekten zur Hilfe zur Selbsthilfe im Stadtteil eingebracht. Durch mein frühes Wirken im Aachener Freiwilligenmanagement war ich an der Professionalisierung und Fusion der beiden Aachener Freiwilligenzentren zur Aachener Freiwilligenagentur beteiligt, die für Interessierte eine bessere Erreichbarkeit gewährleistet und die Zahl der vermittelten Engagierten maßgeblich erhöhte. Über meine Vorstandstätigkeit für die Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (lagfa nrw e. V.) bin ich in diesem Themenfeld bundesweit vernetzt.

Was bedeutet das für meine neue Aufgabe? Für mich ist unsere Caritas ein Verband, in dem man sich mit Freude für andere Menschen einbringen kann. Das Sicherstellen einer nachhaltigen und professionellen Begleitung unserer zahlreichen Engagierten in verschiedensten Projekten ist mir ein Herzensanliegen.

Die Auswirkungen des demografischen Wandels sowie eine spürbare politische Polarisierung motivieren mich, Menschen aus verschiedenen Gruppen zusammenzuführen, Begegnung und Momente in Gemeinschaft zu stiften und damit auch erlebter Einsamkeit entgegenzuwirken.

Mit den erfahrenen Kolleg*innen im Team wollen wir auch in Zukunft mit unseren Projekten Antworten auf sich verändernde gesellschaftliche Rahmenbedingungen geben. Durch das professionelle Wirken sozialer Gemeinwesenarbeit trägt das Referat Ehrenamt zu nachhaltigen Hilfestrukturen in den sozialen Räumen der Region bei.



Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und die vielen spannenden Aktivitäten mit engagierten Bürger*innen.“

Linus Offermann

JutE – Jugend trifft Erfahrung

Sinnvolles Ehrenamt und erfolgreiche Förderung von Grundschulkindern

In unserem bewährten Angebot „JutE – Jugend trifft Erfahrung“ unterstützen wir Grundschul Kinder mit vertrauensvollen Bildungspatenschaften mit ehrenamtlichen Mentorinnen und Mentoren.

In der exklusiven 1:1 Betreuung entsteht durch die persönliche Beziehung ein „jutes“ Lernfeld. Die Schülerinnen und Schüler profitieren von den zugewandten Hilfen beim Lesen, Schreiben, Rechnen auf den ersten Metern ihrer Schullaufbahn. Dies wirkt sich auch auf die Leistungen aus und schafft so auch Perspektiven für den späteren Wechsel auf die weiterführende Schule.

In enger Absprache mit Lehrern, Eltern und Mentoren wird diese individuelle Förderpatenschaft abgestimmt und findet immer in den Räumlichkeiten der beteiligten Schulen statt. Wir unterstützen und begleiten die Mentoren fachlich durch Gespräche, Schulungen und Reflektionsrunden. Dies zeigt sich als Bereicherung für Jung und Alt. Die „geschenkte Zeit“ tut beiden Seiten gut.

„Es ist so ein Geschenk zu erleben, wie sich die Kinder im Laufe eines Jahres entwickeln, was sie lernen, wie sie sich verändern und was sie alles schaffen“, sagt eine der Mentorinnen. Sie freut sich, dass die Kinder so wissbegierig und motiviert sind und schnell lernen. Für sie ist der ein- bis dreistündige Einsatz pro Woche ein sehr bereicherndes Ehrenamt, in dem die Selbstwirksamkeit auf allen Ebenen gesteigert wird.



Kontakt ▸

Eva Druschke, Telefon 0241 94 26 14 12, e.druschke@caritas-aachen.de

Freiwilligenagentur Aachen: „Gemeinsam stark“

Gemeinsam mit unserem Kooperationspartner Engagement-Förderung-Aachen e. V. bietet unser Verband mit der Freiwilligenagentur Aachen eine zentrale Anlaufstelle für bürgerschaftliches Engagement. Dort erhalten Bürgerinnen und Bürger sowie Vereine und andere Institutionen insbesondere Beratung, Vermittlung und Fortbildungsangebote. Mit einem klaren Bekenntnis zum freiwilligen Engagement machten wir uns im letzten Jahr in der Öffentlichkeit sichtbar.

Schon beim Neujahrsempfang der Stadt Aachen stand das Ehrenamt im Mittelpunkt, passend zum Motto „Gemeinsam stark“. In feierlicher Atmosphäre kamen Engagierte,

Netzwerkpartner und Interessierte zusammen, um auf das bisher Erreichte zurückzublicken und frische Impulse zu setzen. Dabei wurde einmal mehr deutlich: Ehrenamt ist keine Nebensache – es ist eine tragende Säule unserer Gesellschaft.

Unter dem Motto „Aachen zeigt Engagement“ wurde der Stadtpark in Aachen im Mai zu einem lebendigen Ort des Ehrenamts. Über 100 Organisationen, Initiativen und Vereine präsentierten sich bei strahlendem Sonnenschein mit Ständen, Aktionen und Musik.

Die Freiwilligenagentur stellte ihre Arbeit auf der Bühne vor und machte auf die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten aufmerksam.



Flaniermobil: Frische Luft und Geselligkeit

Das Leben im fortgeschrittenen Alter sollte durch Glück und Zufriedenheit geprägt sein und frei von Einsamkeit. Unsere ehrenamtlichen Rikscha-Fahrten für Seniorinnen und Senioren sowie mobilitätseingeschränkte Personen, die wenige soziale Kontakte haben, bieten nicht nur frische Luft, sondern sind auch ein soziales Erlebnis, bei dem gemeinsame Erinnerungen entstehen und Lebensgeschichten geteilt werden.

Das ständig wachsende Team unserer ehrenamtlichen Pilotinnen und Piloten, die wir professionell ausbilden und unterstützen, spielt eine entscheidende Rolle dabei, die Einsamkeit zu durchbrechen.



Auch Karneval war das Flaniermobil mittendrin statt nur dabei – beim „Eilendorfer Zoch“ rollte es fröhlich durch die Straßen. Unsere neuen ehrenamtlichen Piloten waren bei strahlendem Sonnenschein mit viel Freude und Begeisterung im Einsatz.

Beim Burtscheider Weinfest gehört es bereits zur Tradition: Die Weinkönigin sowie der Vorsitzende der Burtscheider Interessensgemeinschaft wurden stilvoll mit dem Flaniermobil auf den Marktplatz gefahren. Ein Moment der mit viel Applaus begleitet wurde.

Auch beim Christopher Street Day war das Flaniermobil Teil der Vielfalt. Menschen mit Mobilitätseinschränkungen konnten so am bunten Treiben teilnehmen und mitten im Geschehen dabei sein. Ein starkes Zeichen für Inklusion in der LGBTIQ+ Szene.

Ein weiterer Höhepunkt war der Einsatz beim Sommerfest des Aachener Vinzenzheims. Hier konnte die eigentliche Zielgruppe des Projekts, mobilitätseingeschränkte Menschen, in besonderer Weise erreicht werden. Viele Fahrten, strahlende Gesichter und gute Gespräche zeigten die Beliebtheit unserer Flaniermobile.

Kontakt ▶

Ute Fischer, Telefon 0241 94 26 14 11, u.fischer@caritas-aachen.de

Aachener Klinikhilfe AKH erhält Stifterpreis der StädteRegion

„Pflege braucht Ehrenamt“ lautete das diesjährige Motto des Stifterpreises Ehrenamtliches Engagement der StädteRegion. Wir sind sehr stolz, dass die von Diakonie und Caritas getragene Aachener Klinikhilfe (AKH) mit diesem Preis ausgezeichnet wurde.

Die Damen und Herren der AKH engagieren sich seit mehr als 40 Jahren mit Herzblut und großem Engagement für die Patientinnen und Patienten im Aachener Klinikum. Regelmäßig besuchen sie Kranke, schenken Zuwendung, Zeit, oft Trost und manches Mal auch Hoffnung. Sie sind einfühlsam, geduldig und haben das Herz am rechten Fleck.

Die AKH wurde von den fünf Tagessprecherinnen sowie den beiden Koordinatorinnen Lisa Trümper-Loogen (Caritas, vorne links) und Nadja Hoffmann (Diakonie, vorne 2. v.l.) vertreten. Martin Rietschel (Caritas) und Heike Keßler-Wiertz (Diakonie, beide oben) vertraten die Trägerseite, von Seiten des Klinikums war Frau Dr. Petermann-Meyer (nicht im Bild) dabei.

Besonders freuen wir uns auch über die Anerkennung der ehrenamtlichen Mitarbeitenden des ambulanten Hospizdienstes der ACD – Region Aachen, die ebenfalls ausgezeichnet wurden.



Schnitzführerschein - Wie bringe ich Kindern das Schnitzen bei?

Erfolgreiche Schulung im Quartiersgarten Gut Kullen

Mit unserem Projekt „Mensch – Natur – Unser Viertel“ verbinden wir Quartierentwicklung und Naturerleben im Aachener Stadtteil Gut Kullen.

Dies war auch beim Sommerfest erlebbar, das wir im Rahmen der „Laurensberger Kulturroute“ gemeinsam mit unseren Partnern „Aktive Nachbarschaft Kullen“ und dem „Institut für Bildung und Diversität“ veranstalteten.

Bereits im April boten wir für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Quartiersgarten Gut Kullen eine gut besuchte Schulung an zum Thema „Schnitzführerschein – wie kann ich Kindern das Schnitzen beibringen?“

Die Teilnehmenden erhielten anschauliche Tipps und Tricks rund ums Schnitzen und konnten das Gelernte direkt praktisch ausprobieren.

Neben wichtigen Schnitzregeln und Hinweisen zu einem sicheren Rahmen wurde auch der positive Einfluss des Schnitzens auf Kinder erläutert: Schnitzen fördert Verantwortungsbewusstsein, Konzentration, Motorik – und vor allem macht es Spaß und lässt Kinder stolz auf ihre Werke sein.

Das Angebot wurde begeistert angenommen: Eltern, Großeltern und Fachkräfte aus Pädagogik, Umweltbildung und Therapiepraxis nahmen das Wissen in ihren pädagogischen Alltag mit.



Kontakt •

Sarah Rex, Telefon 0173 585 9362, s.rex@caritas-aachen.de

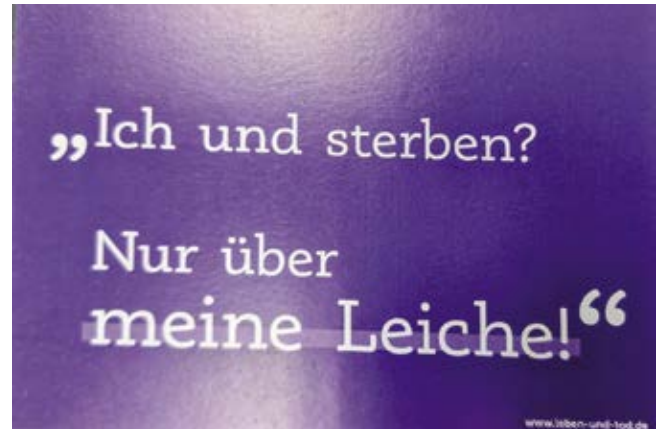
„Letzte Hilfe“ – ein besonderer Workshop

In unserem Workshop „Letzte Hilfe“ bearbeiteten wir das sensible Thema „Krankheit und Sterben“. Es war uns wichtig, dies aus der Tabuzone zu holen, denn wir alle werden ihm zwangsläufig in unserem Leben begegnen.

Ob alt oder jung, ein Nachbar, der plötzlich verstirbt, ein Kollege, der unheilbar krank ist oder ein guter Freund, der Tod enger oder entfernter Familienmitglieder – wir alle sind sterblich. Umso wichtiger ist es, in solchen Situationen gut vorbereitet zu sein, um sich sicherer zu fühlen und weniger Angst zu haben.

Angst beginnt im Kopf – Mut aber auch. Wissen macht Mut! So schafften wir es, Sicherheit zu gewinnen und mit Mut diesen Herausforderungen zu begegnen. Es durfte sogar gelacht werden.

„Letzte Hilfe“ ist ein Kurs, der sich an alle richtet, die sich mit Inhalten beschäftigen möchten, wie Sterben als Teil des Lebens, Vorsorgen und Entscheiden, Leiden lindern oder liebevoll Abschied nehmen.



So konnten die Kursteilnehmenden Wissen rund um Palliativversorgung, Symptomkontrolle und Kommunikation im Sterbeprozess vertiefen.

Es wurden Anregungen für den Alltag in unseren Begegnungsstätten gesammelt, z. B. Umgang mit Abschiedssituationen oder Gesprächsführung mit Betroffenen und Angehörigen.

Ein Dankeschön an unsere Referentinnen Esther Tewes (Hospizdienst der ACD) und Verena Vondenhoff (Home Care) für ihre fachliche Expertise und ihr einfühlsames Auftreten.



Kontakt •

Beate Forth, Telefon 0241 9426 1415, b.forth@caritas-aachen.de

In guter Gesellschaft

Beziehungsarbeit gegen Einsamkeit und für höhere Lebensqualität

Die Beziehungs- und Gemeinwesenarbeit in unserem Referat Ehrenamt umfasst viele Maßnahmen, die nicht nur den Sozialraum stärken, sondern auch dem Einzelnen mehr Lebensqualität bietet und Wege aus der Einsamkeit zeigt: Leben „in guter Gesellschaft“.

Ein Beispiel ist das **café4you** im Gemeindezentrum St. Philipp Neri, das wir im Aachener Stadtteil Gut Kullen gemeinsam mit der Pfarre St. Konrad anbieten. Es ist mehr als nur ein Kleiderladen mit Café. Unter dem Motto „Kaffee, Klönen und Klamotten“ gestalten Ehrenamtliche vor allem einen Begegnungsort für die Menschen im Viertel.



Bei einem besonderen Saisonschlussverkauf im Sommer wurden Gäste und Ehrenamtliche zu „Models“ und präsentierten gut erhaltene Secondhandkleidung. Das Highlight war ein elegantes Hochzeitskleid.



Unser **Begegnungszentrum Kornelimünster** lädt immer wieder zu einem vielseitigen Programm ein: Ob Bewegung, gemeinsames Kochen, Kino, kreative Angebote oder Gesprächsrunden – hier ist für alle etwas dabei.

Im Pfarrheim „Paradies“ am Benediktusplatz 5 gab es zum Beispiel montags „Spielen & gemeinsames Mittagessen“, mittwochs „Gymnastik im Sitzen“ oder freitags „Skatrunde“, „Sprechstunde“, „Seniorentanz“ und „Nähkurs & kreatives Schreiben für alle Generationen“.

Die diesjährige **Seniorenfahrt** führte nach Zoutelande. Bei frischer Meeresbrise, salziger Luft und dem beruhigenden Klang der Wellen verbrachten einige Seniorinnen aus unseren Gemeinden vier unvergessliche Tage in Zoutelande am Meer. Die Reise bot sowohl Erholung als auch ein aktives und gemeinschaftliches Erlebnis. Angekommen am Urlaubsort nutzten viele Urlauberinnen die Zeit direkt für einen Spaziergang am Strand oder auf dem Boulevard des Küstenörtchens. Ein besonderes Highlight der Reise war neben dem Besuch von Vlissingen die freiwillige E-Bike-Fahrradtour entlang der Dünenlandschaft. Neben der Bewegung kamen auch Geselligkeit und Entspannung nicht zu kurz: Gemeinsame Abendessen, Spielrunden und Gespräche bis in den späten Abend stärkten das Gemeinschaftsgefühl.



Ein weiteres Highlight in unserer **Offenen Seniorenarbeit** war der „Öcher Senioren-Spaß“.

Insgesamt 220 Senioren aus Aachen und Umgebung erlebten Willibert Pauels (Diakon und Büttenredner), bekannt als „der bergische Jung“, mit seinem Vortrag „Von der heilenden Kraft einer anderen Perspektive“. Mit seinem humorvollen und zugleich nachdenklichen Stil zeigte er, dass es oft hilfreich ist, von oben auf die eigenen Lebenssituationen zu schauen. Seine Mischung aus Tiefsinn und Witz zog alle Anwesenden in ihren Bann.

Unser Motto „Gemeinsam statt einsam“ wurde an diesem Tag auf vielfältige Weise lebendig und wir konnten viele Menschen erreichen – aktuell und nachhaltig.



Vielfältige Module im Hilfekonzert des Café Plattform

Neben der täglichen Beziehungsarbeit, die Perspektiven für wohnungslose und suchtkranke Menschen schafft, lag 2025 ein besonderer Schwerpunkt auf der konzeptionellen Fortführung der Angebote im Café Plattform.

Unser Engagement zielt darauf ab, die Lebenslagen wohnungsloser Menschen zu verbessern und dies verbinden wir mit konsequenter Lobbyarbeit auf den unterschiedlichsten Ebenen.



Im September wirkten wir z. B. in der Aachener Citykirche an einer Veranstaltung zum bundesweiten „Tag der Wohnungslosen“ mit, bei der die Lebensrealität obdachloser und wohnungsloser Menschen im Mittelpunkt stand.

Der Leiter unseres Referats Eingliederung, Peter Krosch, engagiert sich im Vorstand der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (KAG W).

Neben der seit vielen Jahren bestehenden Mitgliedschaft in der KAG W bringt er bereits seit 2024 als Vorstandsmitglied die vielfältigen Erkenntnisse und Erfahrungen unserer Dienste der Wohnungslosenhilfe in den bundespolitischen Diskurs mit ein und erhält wichtige Impulse aus den anderen Regionen für unsere Arbeit vor Ort.

Der besondere Schwerpunkt der Arbeit besteht in der Unterstützung und Weiterentwicklung gemeinsamer bundesweit abgestimmter fachlicher Standards.



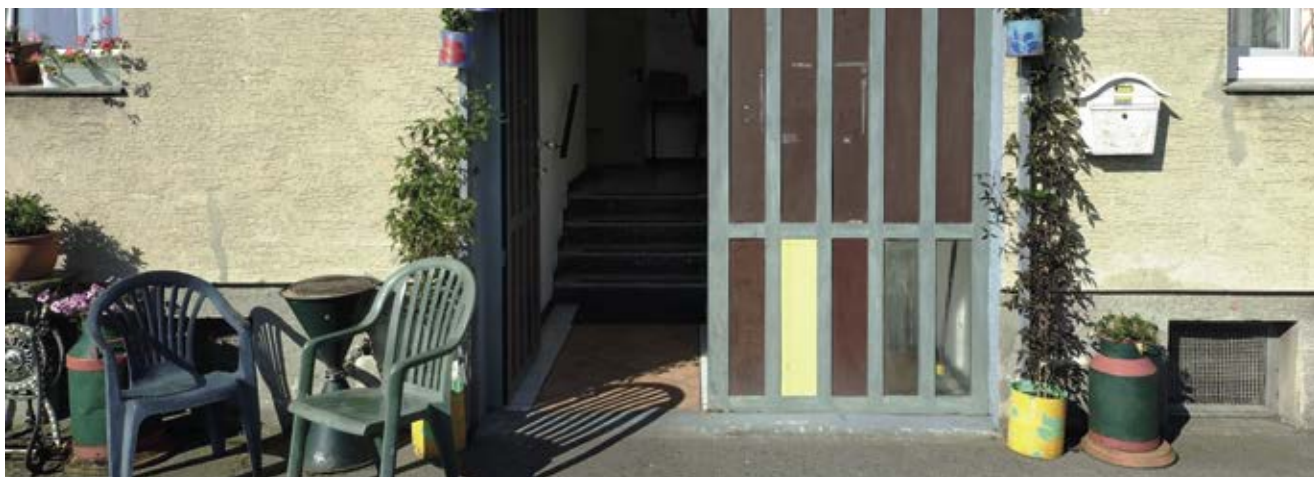
Mitarbeitende nahmen u.a. an der Jahreshauptversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe teil sowie an verschiedenen Arbeitsgruppen der Caritas Suchthilfe Bundesarbeitsgemeinschaft und der KAG W. Darüber hinaus wurde die Mitarbeit im Arbeitskreis Niedrigschwelligkeit in Aachen weiter ausgebaut. Die dort gewonnenen Eindrücke und fachlichen Impulse fließen stetig in die Weiterentwicklung der Arbeit ein.

Auch außerhalb der Stadt Aachen wurden die niedrigschwelligen Angebote unserer Referate Eingliederung und Sucht weiter ausgebaut: Durch die kontinuierliche Beratung konnte die Unterstützung der Bewohnerinnen und Bewohner im Übergangswohnheim Neustraße in Würselen deutlich intensiviert werden. Menschen, die teilweise über viele Jahre keinen Zugang zu Kranken-

versicherung oder Leistungen des Jobcenters hatten, wurden erfolgreich wieder an entsprechende Hilfesysteme angebunden.

Unser Beschäftigungsprojekt Querbeet entwickelte sich ebenfalls weiter und konnte seine Wirkung weiter ausbauen. Dank der Finanzierung durch die Städte-Region Aachen und die Stadt Aachen bot das Urban-Gardening-Projekt mehr als 50 Menschen pro Monat eine sinnvolle Tagesstruktur, Teilhabe und Anerkennung.

Das Konzept übertrugen wir zudem erfolgreich von Aachen nach Eschweiler. Es wird dort zunächst für zwei Jahre von der Kommune finanziert. Gruppen mit bis zu fünf Teilnehmenden aus der Notunterkunft in der Grachtstraße engagieren sich dort im Stadtteil und leisten einen sichtbaren Beitrag zur Verschönerung der Nachbarschaft.



Büdchen bringt Menschen am Bahnhof Rothe Erde zusammen

Als letztes Jahr der Frühling begann und die Tage wieder länger wurden, bedeutete dies auch „frischen Wind“ für unser Büdchen am Bahnhof Rothe Erde.

Das „Büdchen-Team“ unseres Don-Bosco-Hauses lädt Bahngäste, die Nachbarschaft im Viertel und auch andere Menschen in der Stadt herzlich ein, hier eine Tasse unseres hervorragenden Kaffees zu genießen oder sich von weiteren kulinarischen Leckereien verwöhnen zu lassen.

Geöffnet ist der gemütliche Ort zum Plaudern und Entspannen werktags von 8–14 Uhr, dienstags und donnerstags bis 15 Uhr.

Dieser Ort bringt die Menschen in dem lebendigen Sozialraum Rothe Erde zusammen und schafft einen lockeren Raum für sympathische Begegnungen und Vielfalt auf dem Bahnhofplatz. Da Bahnhöfe oft als Angsträume empfunden werden, ist dies ein erfolgreiches Modell, die Lebensqualität von Menschen zu verbessern.



Kontakt •

Max Offermann, Telefon 0241 9780 117, m.offermann@caritas-aachen.de

Mut-Mach-Geschichte aus dem Haus Christophorus

„Als Yvonne, eine meiner ersten Bezugsklientinnen in unserer Einrichtung, dem Haus Christophorus in Herzogenrath-Merkstein, einzog, war sie gezeichnet von Jahren des schädlichen Alkoholmissbrauchs, verwahrlost, mit tiefgreifenden kognitiven Beeinträchtigungen und gebrochen durch den Verlust ihrer sechs Kinder. Ihr Blick war leer, ihre Bewegungen unsicher schleppend und ihre Lebensfreude schien sie förmlich verloren zu haben.

Bereits nach kurzer Zeit begann sich etwas zu verändern: In der sicheren Umgebung unserer Einrichtung fasste sie Vertrauen, was dazu führte, dass sie sich stabilisieren und kleinschrittige Erfolge erzielen konnte. So fand sie ihre private Räumlichkeit selbst auf, erlernte wieder das Gehen ohne Rollator, knüpfte soziale Kontakte im Hause und lernte somit zu leben. Mit jedem Tag, den sie nüchtern verbrachte, kehrte ein Stück ihrer Gesundheit und somit ihres Daseins zurück.

Eines Tages entdeckte sie den Garten und die Natur für sich. Zuerst nur als Ort der Ruhe und des Rauchens, dann als Raum der Möglichkeiten und vielfältigen Optionen, in welchem sie sich neu begegnen konnte. Sie begann sich für die Natur sowie für die Pflanzen zu interessieren, sie stellte Fragen und wollte lernen. Mit der Zeit übernahm sie Verantwortung: Sie goss die Blumen, jätete Unkraut, pflanzte Neues und wuchs gemeinsam mit der Natur.

Die Arbeit im Garten gab ihrem Tag nicht nur Struktur, sondern auch einen Sinn und

Zuversicht auf ein gelingendes Leben. Sie fand Freude daran, das Wachstum der Pflanzen zu beobachten und ihre Pflege zu übernehmen. Es war, als würde sie durch die Natur auch sich selbst neu entdecken. Meine persönliche Leidenschaft für die Natur konnte ich an sie weitergeben und sie diesbezüglich erreichen. Gemeinsam sprachen wir über Pflanzen, Jahreszeiten und über das Wetter. Diese Gespräche waren mehr als nur Smalltalk – sie waren der Grundstein für ihre Entdeckungsreise. Diese Erfahrung hat mich nicht nur tief berührt, sondern mir in vielerlei Hinsicht Mut geschenkt. Zu sehen, wie die Natur einen Menschen heilen, ihm Hoffnung und Lebensfreude schenken kann, hat in mir den Wunsch verstärkt, mich weiterzubilden und zugleich an unsere hausinterne Gartengruppe zu glauben. Ich möchte in Zukunft eine gartentherapeutische Weiterbildung absolvieren, um dieses Medium noch gezielter einsetzen und somit zahlreiche Menschen mitreißen zu können. Denn ich habe nicht nur am eigenen Leib erlebt, dass die Natur und ihre Wirkungen wahre Wunder in sich bergen, sondern diese miterleben und begleiten dürfen.“

Xavier Freitag, Mitarbeiter im Haus Christophorus



Stoffmarkt verwertet gut erhaltene Kleidung

Auch im letzten Jahr luden wir zum Stoffmarkt ein. Dafür öffnete im Mai unser Kiosk Troddwar am Kaiserplatz seine Türen. Interessierte Bürgerinnen und Bürger stöberten bei Musik und Getränken unseres Büdchens durch gut sortierte Vintagekleidung. Die ausgewählten Second-Hand-Fundstücke, die gegen Spenden erstanden werden konnten, ermöglichten die Anschaffung neuer Unterwäsche für die Besuchenden unserer Einrichtung Café Plattform sowie Freizeitaktivitäten und Ausflüge.

Der Stoffmarkt ist ein einrichtungsübergreifendes Projekt unseres Café Plattform und unserer sozialtherapeutischen Trainingseinrichtung Impuls.

Zur Vorbereitung sortierten Besucherinnen des Café Plattform die eingegangenen Kleiderspenden und bestückten dort den Notfallkleiderschrank für obdachlose Menschen. Anschließend wurden die Einzelstücke für den Stoffmarkt ausgewählt und gemeinsam mit den Bewohnern von Impuls aufbereitet und gereinigt.



Kontakt •

Jaqueline Kroll, Telefon 02404 94 100, j.kroll@caritas-aachen.de
Lorena Worms, Telefon 0241 21619, l.worms@caritas-aachen.de

LothringAir-Straßenfestival 2025

Blumenkonfetti & Second-Hand-Schätze



Beim Event „LothringAir“ im Juni verwandelte sich die Lothringerstraße wieder in eine lebendige Bühne für Kultur, Nachbarschaft und Kreativität – und auch unser Verband war wieder mit von der Partie.

Das niedrighschwellige Arbeitsangebot „Querbeet“ unserer Referate Eingliederung und Sucht brachte nicht nur jede Menge Blumenkonfetti, sondern auch farbenfrohe Upcycling-Produkte und die beliebten Querbeet-Dosen zum Selbstgestalten mit.

Aus dem Bestand unseres „Stoffmarkts“ luden wir auch zum Stöbern in sorgfältig ausgewählter Second-Hand-Kleidung ein – nachhaltig, stilvoll und mit sozialem Mehrwert. Zusätzlich konnten die Menschen an unserem Stand in der Richardstraße Werkstücke unserer sozialtherapeutischen Einrichtung Impuls entdecken – individuelle, kreative Arbeiten unserer Klientinnen und Klienten, die zeigen, wie viel gestalterisches Potenzial und Ausdruckskraft in jedem Menschen steckt.

Das Büdchen unseres Don-Bosco-Hauses sorgte an diesem heißen Tag für kühle Getränke und gute Stimmung.

Die Passantinnen und Passanten konnten sich über unsere Arbeit informieren und gegen eine Spende kreative Werkstücke mitnehmen und gestalten.

Kontakt »

Laurids Elsing, Telefon 0241 21619, l.elsing@caritas-aachen.de

Weihnachten im Café Plattform

Alle Jahre wieder: Gemeinschaft und Wärme für Wohnungslose

Auch in diesem Jahr wurde in unserem Café Plattform das Weihnachtsfest zu einem besonderen Abend. Rund 130 Menschen kamen zusammen, um gemeinsam zu feiern, zu essen und vor allem Gemeinschaft zu erleben.

In familiärer Atmosphäre wurde ein festliches Vier-Gänge-Menü serviert, das mit einem liebevollen Gruß aus der Küche begann: Senf-Ei mit Senfkaviar, frittierten Kapern und Estragon-Öl. Als Vorspeise folgte eine cremige Kartoffelsuppe mit Nocken aus dreierlei Käse, verfeinert mit Karamell, Haselnüssen und Rosmarin. Unser Hauptgang hat bereits Tradition: Herzhaftes Wildgulasch mit Serviettenknödel und Rahmwirsing – ein Klassiker, der vielen Gästen ein Gefühl von Zuhause vermittelte. Getragen wurde der Abend von großem Engagement und Zusammenhalt.

Alle Mitarbeitenden halfen mit – unser Vorstand Alexander Letzel genauso wie studentische ehrenamtliche Unterstützer und Unterstützerinnen. Auch die ehemalige Bürgermeisterin Sibylle Keupen war mit dabei und unterstrich die besondere Bedeutung dieses Abends.

Finanziell griff unserem Team des Café Plattform das Kuratorium „Menschen helfen Menschen“ unter die Arme sowie der Alemannia Fanshop, der die Weihnachtstüten schwarz gelb hatte leuchten lassen.

Für viele unserer wohnungslosen und suchtkranken Gäste, die den Heiligabend sonst allein verbracht hätten, wurde diese schöne Tradition im Café Plattform zu einem Lichtblick. Ein besonderes Highlight waren die Geschenke für alle:

Die liebevoll gepackten Geschenktüten wurden feierlich vom Nikolaus überbracht und sorgten für strahlende Augen.



Kontakt ▶

Mark Krznaric, Telefon 0241 21619, m.krznaric@caritas-aachen.de

Ferien gut im Blick – mit unserer Caritasline

Die Caritasline ist unser bewährtes „Employee Assistance Program (EAP)“ für Partnerunternehmen und deren Mitarbeitenden. Sie bietet vertrauliche Unterstützung bei beruflichen und persönlichen Fragestellungen – schnell, unkompliziert und alltagsnah.

Ein fester Bestandteil ist der Ferienkatalog, den wir jeweils vor den Schulferien für Eltern zusammenstellen. Denn in diesen Zeiten ist es oft eine besondere Herausforderung, Ansprüche in Familie und Beruf auszubalancieren. In den Herbstferien

enthielt er zum Beispiel eine Vielzahl an Freizeit- und Betreuungsangeboten in der Region: von Sportcamps über kreative Werkstätten bis hin zu tiergestützten Aktionen. Der Katalog gibt einen schnellen Überblick und erleichtert die Planung, wenn es darum geht, die Ferien abwechslungsreich und sinnvoll zu gestalten.

Das Herzstück der Caritasline ist nach wie vor unser Beratungsangebot. Hier finden Mitarbeitende schnelle und vertrauliche Unterstützung.



Bild: unsplash/kristaps solims

Kontakt »

Inken Nebel-Merkens, Telefon 0241 47783 33, i.nebel-merkens@caritas-aachen.de

Auszeichnung für unsere Familien-Scouts

Im Oktober wurden unsere Familien-Scouts vom Netzwerk Brückenschlag in Hamburg mit dem Preis für Kinderschutz der HanseMerkur in der Kategorie Mitarbeiterpreis ausgezeichnet.

Die Preisvergabe erfolgte zum 44. Mal und würdigte fünf Initiativen für gelebten Kinderschutz und gesellschaftliches Engagement. Die feierliche Verleihung am Unternehmenssitz der HanseMerkur wurde vom aus dem Fernsehen bekannten Entertainer Yared Dibaba moderiert, Schauspielerinnen Lilli Hollunder übernahm die Schirmherrschaft.

Besonders berührt hat uns die Wahl durch die Mitarbeitenden der HanseMerkur – ein Zeichen echter Wertschätzung aus der Mitte der Gesellschaft. Eine besondere Überraschung folgte am nächsten Tag beim gemeinsamen Preisträgerbrunch: Steffen Rode, HanseMerkur-Mitarbeiter, überreichte gemeinsam mit seinem Sohn Lio, im Namen des von ihm gegründeten gemeinnützigen Vereins Second Life IT e. V., eine weitere großzügige Spende zur Unterstützung unserer Arbeit.

Wir sagen von ganzem Herzen Danke für diese Anerkennung und Unterstützung!



Bild: HanseMerkur

Stolz nehmen Petra Stoschek (Caritas, Mitte) und Dr. Andrea Petermann-Meyer (Uniklinik Aachen) für die Familien-Scouts die Auszeichnung von Eberhard Sautter (HanseMerkur) entgegen.

Kontakt •

Petra Stoschek, Telefon 0174 153 4216, p.stoschek@caritas-aachen.de

Gemeinsame Naturerlebnisse stärken Resilienz in Familien

Als wichtigen Baustein zur Stärkung von Resilienz in Familien bot „moliri“ – unsere Servicestelle für Familiengesundheit in Herzogenrath – auch 2025 gemeinsame Naturerlebnisse an.

Im inzwischen bewährten Projekt **„Wachsen im Garten“** trafen sich mit Beginn des Frühlings Kinder und Eltern regelmäßig, um zu gärtnern und das Wachsen der Pflanzen zu beobachten – und sind dabei auch selbst gewachsen. Zusammen wurde gepflanzt, gepflegt und geerntet.



Ebenso gestaltete sich der **Familien-erlebnistag auf Gut Kuckesrath** als wunderschöne Naturerfahrung.

Die Familien konnten den Bauernhof mit allen Sinnen erleben. Die Kleinen hatten die Möglichkeit – angeleitet durch eine Erlebnispädagogin – Ponys zu streicheln, sie zu putzen und anschließend auf dem Reitplatz zu reiten.



Danach ging es zu den Hühnern, es wurde ausgiebig im Heu getobt und die Alpakas beobachtet. Den Abschluss bildete eine Planwagenfahrt – ein rundum gelungener Tag für Groß und Klein.

Gemeinsam lachen und eine gute Zeit miteinander verbringen zu können – fernab vom oft herausfordernden Alltag – ist einfach wohltuend und stärkt Eltern und Kinder!

75 Jahre Mutter-Kind-Kur

Dieses Jahr feierte die Mutter-Kind-Kur ihr 75-jähriges Jubiläum. Bis heute ist sie ein wichtiges Instrument, um Familien zu stabilisieren und Eltern zu entlasten. Unsere Kurberaterinnen feierten mit und freuen sich, bei Anfragen rund um das Thema in Alsdorf und Herzogenrath zu helfen.

Die Ursprünge der Mutter-Kind-Kur in Deutschland liegen in der Nachkriegszeit. Angesichts der enormen physischen und psychischen Belastungen vieler Frauen initiierte Elly Heuss Knapp, die Ehefrau des ersten Bundespräsidenten Theodor Heuss, im Jahr 1950 die Gründung des Müttergenesungswerks.

Ziel war es, durch Erholungsmaßnahmen die Gesundheit von Müttern zu stabilisieren und damit mittelbar auch die Gesundheit der gesamten Familie zu stärken.

In den 1950er und 1960er Jahren standen vor allem körperliche Erholung, Regeneration und Ernährungsverbesserung im Mittelpunkt. Mit der gesellschaftlichen Entwicklung änderten sich auch die Indikationen: Zunehmend kamen psychosoziale Belastungen, Stress und Vereinbarkeitsprobleme hinzu. Zunächst richtete sich dieses Angebot nur an Mütter, die Mitnahme der Kinder und später auch eine Angebotserweiterung für Väter zeigte die Bedarfe im Familiensystem.

Ein entscheidender Wendepunkt war die Reform des Sozialgesetzbuches V im Jahr 2007: Seitdem sind Mutter- bzw. Vater-Kind-Kuren eine Pflichtleistung der gesetzlichen Krankenkassen. Eltern haben bei medizinischer Notwendigkeit einen Rechtsanspruch auf die Maßnahme. Damit wurde ein erheblicher Beitrag zur gesundheitlichen Versorgung und Prävention von Familien geschaffen.



Bild: Müttergenesungswerk

Kontakt •

Anna Maria Lenzen, Telefon 0173 172 9753, a.lenzen@caritas-aachen.de

Caritas fordert differenzierte Debatte zum Thema Migration

Der Leiter unseres Fachreferats „Migration & Integration“, Marinko Kalic, sah auch in 2025 genügend Anlass, sich politisch in die öffentliche Diskussion einzumischen und sich klar zu positionieren:

„Wir erwarten eine Rückkehr zu einer Debatte, die dem komplexen Sachverhalt gerecht wird und nicht auf die Beschreibung von einfachen Kausalitäten setzt, die Gewalttaten in einen direkten Zusammenhang mit Einwanderung setzen. Pauschalisierungen, bei denen Ermittlungsergebnisse weder abgewartet noch berücksichtigt werden, führen zu Vorverurteilungen ganzer Personengruppen, wovon auch viele unserer Betreuten leiden.“

Mit diesen Vereinfachungen werden rechtspopulistische Narrative bedient. Kriminalität und Herkunftsland eines Täters werden unzulässig in einen Kontext gesetzt, anstatt sich sachlich mit einer differenzierten Ursachenanalyse zu beschäftigen.

Wir beobachten, dass diese plakativen Lösungsversprechen zunehmend zu Spaltungen in der Gesellschaft und auch in einzelnen Stadtvierteln führen. Ohne eine konstruktive Debattenkultur bleiben in der Konsequenz die eigentlichen Problemlagen ungelöst.



Wir als Caritas fordern alle politisch Handelnden auf, sich den Herausforderungen von Migration proaktiv zu widmen und Menschen Möglichkeiten zur Teilhabe und Partizipation zu eröffnen, anstatt Maßnahmen zu ergreifen, die das Leben in Deutschland erschweren oder die Ausweisung priorisieren.

Wir erinnern an das im Grundgesetz verankerte Recht auf Asyl und fordern konkrete Maßnahmen zur Integration. Insbesondere im Hinblick auf den demografischen Wandel und den zunehmenden Fachkräftemangel sollten die Bekämpfung von Hemmnissen und die Förderung der Integration in den Fokus gerückt werden.

Sozialer Wohnungsbau

Wir sehen große Probleme bei der Vermittlung von Wohnraum, besonders bei Familien. Für Menschen mit „Migrationshintergrund“ sind die hohen Mietpreise eine fast unüberwindbare Hürde.

Ausreichend Kindergartenplätze

Gelungene Integration wird ebenfalls durch fehlende Kindergartenplätze behindert.

Effiziente Verwaltungsabläufe

Durch überlastete Behörden dauern Asylverfahren teilweise über viele Jahre. Ein von uns begleiteter Antragsteller aus Kirgistan wartete acht Jahre auf eine Entscheidung. Lange Bearbeitungszeiten erschweren ebenfalls den Zugang zum Arbeitsmarkt.

Gute Beratung und Therapie

Wir fordern einen gezielteren Blick auf die Lebenslagen von geflüchteten Menschen.

Viele stammen häufig aus Kriegsgebieten und sind oft traumatisiert oder zumindest durch den Verlust ihres bisherigen Lebensumfeldes stark belastet. Dazu kommen neue Herausforderungen in Deutschland, z. B. die fremde Sprache, neue Regeln oder auch wirtschaftliche Belastungen, Armut und beengte Wohnverhältnisse.

Konkrete – auf diese Bedarfslage zugeschnittene – Hilfsangebote sind begrenzt und dringend ausbaubedürftig. Ein besonders eindrückliches Beispiel für die unzureichende Versorgung ist die psychotherapeutische Betreuung geflüchteter Menschen: Lediglich 6 % der behandlungsbedürftigen Geflüchteten erhalten einen Therapieplatz.

Die Verfügbarkeit von Sprachkursen (insbesondere mit Kinderbetreuung) und spezialisierten Beratungsangeboten ist völlig ungenügend.“

Haltung zeigen für Buntheit und Teilhabe in Aachen und Stolberg

Teilnahme an der „Tafel der Vielfalt“ in Aachen und an Aktionstagen in Stolberg

Gesellschaftspolitische Arbeit ist uns ein wichtiges Anliegen – so setzten wir im letzten Quartal gleich in zwei Kommunen ein Zeichen für Buntheit und Teilhabe.

In Aachen informierten wir bei der Aktion „Tafel der Vielfalt“ an unserem Stand Interessierte über unsere Angebote und luden sie zum eigenen Engagement ein.

In Stolberg wurde im Rahmen der Kunstausstellung „MetAlles“ zu zwei Aktionstagen geladen, in dessen Zentrum das Wanderkunstwerk „No Hate“ stand. Auf dem Kunstwerk – auch aus Metall – waren zahlreiche Botschaften rund um

Vielfalt, Toleranz und gegen Hetze eingearbeitet. Die Organisation des Programms übernahm die Stadt Stolberg gemeinsam mit der Demokratiewerkstatt (Nell Breuning Haus), WABe e. V., Quartiermanagement, VHS und unserem Verband.

Neben Informations- und Mitmachständen setzte eine Menschenkette, die fast zweimal den Bastinsweiher in Stolberg hätte umrunden können, ein eindrucksvolles Zeichen für Menschenwürde. Für das leibliche Wohl sorgten zahlreiche Stolberger Unternehmen, die verschiedene Produkte für ein interkulturelles Buffet beisteuerten.



Kontakt »

Géraldine Wronski, Telefon 0241 94 927 285, g.wronski@caritas-aachen.de

20 Jahre Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte

Dieses Jahr feierten wir auch zwei kleinere Jubiläen im Arbeitsbereich „Herkunft:Zukunft“:

Seit 20 Jahren besteht unsere „Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (MBE).

Migrantinnen und Migranten, die allein oder mit ihrer Familie nach Deutschland zugewandert sind, bieten wir begleitende Unterstützung, um sich in Deutschland zu orientieren.



Oksana Malyk

Wir beantworten Fragen zu rechtlichen, sozialen, beruflichen oder alltäglichen Angelegenheiten.

10 Jahre Café Willkommen

Begegnung, Beratung und Engagement in Stolberg

Das Café Willkommen feierte sein zehnjähriges Bestehen – ein Meilenstein für ein Projekt, das in Stolberg Menschen miteinander verbindet.

Jeden Montag von 15 bis 18 Uhr öffnet das Café seine Türen im Ökumenischen Zentrum in der Frankentalstraße 18. Das Gründungsjahr 2015 war ein Jahr großer gesellschaftlicher Herausforderungen. Als viele Geflüchtete in Deutschland eintrafen, wurde es als gemeinsames Projekt der Pfarrei St. Lucia und der Evangelischen Kirchengemeinde Stolberg ins Leben gerufen. Seitdem ist es ein offener Ort der Begegnung für Menschen mit und ohne Fluchthintergrund.



Aphrodis Gakwasi

Die meisten Teilnehmenden ohne Migrationsgeschichte engagieren sich heute ehrenamtlich, was das Café zu einem Beispiel gelebter Solidarität macht – und auch zu einem wichtigen Beratungsort für Migrationsfragen. Von Anfang an ist unser Verband als Partner in der Fachberatung dabei.

Kontakt •

Oksana Malyk, Telefon 0241 94927 183, o.malyk@caritas-aachen.de

Aphrodis Gakwasi, Telefon 0241 94927 224, a.gakwasi@caritas-aachen.de

Karneval und Ramadan in den Unterkünften für Geflüchtete in Alsdorf

In unserem ansprechend renovierten Raum in der Flüchtlingsunterkunft Alsdorf setzten wir Anfang des Jahres gleich mehrere Motto-Aktivitäten um:

Bei einer Karnevalsfeier mit den dort lebenden Familien bastelten wir Clowns als Fensterdekoration sowie Masken zum Verkleiden und präsentierten „Berliner“ als kulinarische Spezialität im Rheinland. So konnten wir auch das Brauchtum in der neuen Heimat näherbringen.

In einer weiteren Aktion wurden Laterne für das Ramadan-Fest aus Pappe gebastelt, eine Idee, die auch im Stadtteilmüttercafé Anklang fand.

Solche interkulturellen Angebote sind sinnvoll, da solche Initiativen zu Ramadan nur selten in Schulen und Kindergarten durchgeführt werden.

Entstanden sind viele bunte Deko-Teile, die Tische und Fenster schmückten.



Kontakt •

Géraldine Wronski, Telefon 0241 94 927 285, g.wronski@caritas-aachen.de

Interkultureller Austausch in Alsdorf

„Bazar der Kulturen“ und Workshops zur Zahngesundheit

Der „Bazar der Kulturen“ in Alsdorf ist ein gutbesuchtes, lebendiges Fest der Vielfalt und des interkulturellen Austauschs. Hier kann man gemeinsam die unterschiedlichen Kulturen, Traditionen und Küchen kennenlernen. Auch im Jahr 2025 war die Integrationsagentur wieder vor Ort. Gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern stellten wir auf einer Leinwand dar, was „Heimat“ und „Zuhause“ für jeden bedeuten. Diese wurde mit Bildern von Alsdorfer Familien ergänzt und als Zeichen einer vielfältigen Gesellschaft an die Stadt Alsdorf übergeben. Unsere ehrenamtliche Yoga-Lehrerin Preeti Sing bot zusätzlich eine Yoga-Session an.

Ein weiteres Highlight in Alsdorf sind die Workshops des Zahnprophylaxe Zentrums des Gesundheitsamtes. Sie sind ein wichtiger Beitrag zur Gesundheitsförderung in unserer Region und vermitteln praktische Tipps zur richtigen Zahnpflege. Gleichzeitig sensibilisieren sie zur Bedeutung regelmäßiger Zahnarztbesuche sowie zu gesunden Ernährungsgewohnheiten. Besonders bei Kindern und Jugendlichen können so früh positive Verhaltensweisen etabliert werden, die ein Leben lang erhalten bleiben.



Wir freuen uns sehr, dass wir diese Workshops nun auch in Unterkünften für Geflüchtete anbieten können. Um sicherzustellen, dass alle das Thema verstehen, arbeiten wir mit ehrenamtl. Dolmetschern.

Kontakt ▶

Géraldine Wronski, Telefon 0241 94927 285, g.wronski@caritas-aachen.de

Kooperationsvertrag vertieft Zusammenarbeit mit Suermondt Museum

Kunst als Brücke zur Integration



Im Jahr 2024 startete die Zusammenarbeit mit dem Suermondt-Ludwig-Museum in Aachen, wobei Führungen und Workshops für Geflüchtete angeboten wurden. Eine deutsch-arabische Führung im Rahmen einer arabischen Sonderausstellung ermöglichte den Teilnehmenden, ihre kulturellen Erfahrungen mit den Kunstwerken zu verbinden. Letztes Jahr wurde die Kooperation weiter ausgebaut: Die Integrationsagentur trat als Partner bei einer Sonderausstellung zum Thema „Dazwischen sein“ auf. Zwei ehrenamtliche Künstlerinnen – aus der Ukraine und aus dem Libanon – führten die Gäste durch die Ausstellung und leiteten Workshops, in denen persönliche Erfahrungen und kulturelle Themen reflektiert wurden.

Für 2026 wurde jetzt eine Kooperationsvereinbarung mit dem Suermondt Museum geschlossen, um monatlich Führungen und Workshops anzubieten, die den interkulturellen Dialog durch Kunst weiter fördern.

Kontakt »

Géraldine Wronski, Telefon 0241 94927 285, g.wronski@caritas-aachen.de

Gemeinsam für ein lebendiges Miteinander

Weihnachtszauber in der Velau

Als erfolgreiches Ergebnis sozialraumorientierter Sozialarbeit gründete sich im Herbst die „Initiativgruppe Velau“. Sie besteht aus engagierten Bürgerinnen und Bürgern sowie verschiedenen Organisationen in Stolberg.

Eine Vielzahl von Akteuren hat sich das Ziel gesetzt, das soziale Miteinander im Stadtteil zu fördern und die Nachbarschaft zu stärken: unsere Integrationsagentur, WABe e. V., Quartiersmanagement, Demokratiewerkstatt, Helene Weber Haus, ein Kindergarten sowie weitere lokale Institutionen und engagierte Bürger. Gemeinsam arbeiten sie daran, den Stadtteil zu einem lebendigeren und solidarischeren Ort zu machen.

Als erste Aktion fand ein „Weihnachtszauber“ statt, der bei Anwohnern und Gästen großen Anklang fand.

Eine Vielzahl an Mitmachaktionen, kulinarischen Köstlichkeiten, abwechslungsreichen Programmpunkten und ein durch die Nachbarschaft organisierter Flohmarkt gestaltete den Nachmittag voller weihnachtlicher Freude und Begegnung. Besonderen Anklang fand das Basteln von Wunsch-Weihnachtskugeln, mit denen alle den Weihnachtsbaum schmückten. Mehrere hundert Gäste erlebten so den „Zauber der Weihnacht“ und hatten auch Gelegenheit, den Nikolaus persönlich zu treffen.



Auch Sabine Beumer (SPD), Dina Graetz (Grüne), Géraldine Wronski (Caritas), Sonja Essers (Demokratiewerkstatt) und Marinko Kalic (Caritas) (v.l.n.r.) sehen solche Veranstaltungen als wichtigen Schritt, den Stadtteil weiter zu beleben.

Kontakt •

Géraldine Wronski, Telefon 0241 94 927 285, g.wronski@caritas-aachen.de

Unser neues Angebot: Pflegeberatungsdienst

Unser Referat Pflege bietet seit Ende 2025 den neuen Dienst „Pflegeberatung“ an

Der Begriff Pflegeberatung ist umfassend. Viele Patientinnen und Patienten kennen den Beratungsbesuch bereits aufgrund eines vorhandenen Pflegegrades.

Pflegegeldempfänger sind verpflichtet, einen Pflegeberatungstermin, je nach Pflegegrad quartalsweise oder halbjährlich, wahrzunehmen. Dies ist die Voraussetzung für den weiteren Bezug von Pflegegeld. Diese Beratungsbesuche führen bisher hauptsächlich die Mitarbeitenden unserer sechs Pflegedienste durch.

Mit unserem neuen Pflegeberatungsdienst möchten wir das Thema breiter und individueller aufstellen. Künftig werden wir auch zu folgenden Themen beraten: Wohnraumanpassung, Pflegehilfsmittel, Vorbereitung beim Erstantrag zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit, Unterstützung beim Widerspruch bei Antragsablehnungen, Entlastungsmöglichkeiten für Angehörige, Übergang zu stationären Wohnformen.

Solange kein Pflegegrad vorliegt, sind sämtliche Beratungsangebote über private Abrechnung möglich. Überall dort, wo es eine gesetzliche Finanzierungsmöglichkeit gibt, rechnen wir unsere erbrachten Dienstleistungen mit den Kassen ab.



Hauptverantwortlich für das neue Angebot ist unsere Kollegin **Jennifer Williken** (Bild). Sie absolvierte hierzu eine spezielle Weiterbildung zur Pflegeberaterin. Nach der spannenden Endphase inklusive Prüfung strahlte sie: „Ich freue mich, wenn es jetzt endlich losgeht und ich das Gelernte in die Praxis umsetzen kann.“

Junge Menschen lernen praktisch den Pflegealltag kennen

Der Pflegeberuf steht oft in den Schlagzeilen. Viele wissen allerdings wenig über die Praxis im Pflegealltag. Gerade junge Menschen haben so kaum die Gelegenheit zu prüfen, ob eine Ausbildung zur Pflegefachkraft ein spannender und sinnstiftender Berufsweg sein könnte.

Deshalb boten wir – gemeinsam mit den Aachener Caritasdiensten – im November bereits zum zweiten Mal Schülerinnen und Schülern der neunten und zehnten Klassen an, sich praktische Tätigkeiten, die für den Pflegeberuf typisch sind, zeigen zu lassen und vor allem selbständig durchzuführen.

Die Teilnehmenden durften also selbst aktiv werden. Neben den „üblichen“ Tätigkeiten, wie z. B. Blutdruck und Blutzucker messen oder Kompressionsstrümpfe anlegen, konnten sie einen Rollstuhl auf unterschiedlichen Untergründen testen. Ebenfalls probierten sie „Aufstehhilfen“ aus. Diese unterstützen Menschen, die nicht mobil sind, beim sich Erheben aus einer tiefen Sitz- oder Liegeposition. Mit Hilfe eines speziellen T-Shirts und einer App machten wir die Position innerer Organe sichtbar.



Die sog. „Zitternden Hände“ sorgten für Überraschung: Durch einen kleinen Stromfluss, ausgelöst durch einen speziellen Handschuh, zittern die Hände unbeabsichtigt. So wurde das Schreiben des eigenen Namens oder das Essen eines Joghurts zu einer echten Herausforderung, vor der alte Menschen mitunter täglich stehen. Wer wollte, konnte sein „Alt sein“ zusätzlich mit unterschiedlichen Brillen, die typische Augenerkrankungen im Alter simulieren, „vertiefen“.

Die Schülerinnen und Schüler erhielten an dem Tag zusätzlich die Möglichkeit, sich über ein Freiwilliges Soziales Jahr zu informieren. Bereits tätige „FSJ’ler“ standen hierzu für Fragen bereit.

„Es war erneut eine sehr schöne Erfahrung. Die Verdopplung der Teilnehmendenzahl bestärkt uns in unserer Einschätzung, dass dieses Format das Richtige ist. Wir werden es im nächsten Jahr sicherlich wiederholen“, freut sich unsere Ausbildungskoordinatorin Mareike Kahlert über den gelungenen Tag.

Kontakt •

Josif Cvetkovski, Telefon: 0241 47783 50, j.cvetkovski@caritas-aachen.de

Fortsetzung unseres Pilotprojekts „Fit für den PflegeAlltag“

Förderung für vier Kurse im Jahr 2025 bewilligt

Dank der Förderung durch den Migrationsfonds des Bistums Aachen konnten wir vier zusätzliche Sprachtraining-Kurse „Fit für den PflegeAlltag“ durchführen.

Ausländische Auszubildende und Beschäftigte in Pflegeberufen trainierten ihre Fachdeutschkenntnisse in Kleingruppen. Unterstützung und Begleitung erhielten sie von

qualifizierten Lehrkräften, die sich an den speziell für diese Berufsgruppe entwickelten Lehrmaterialien orientieren.

Pflege-Mentorinnen und Mentoren boten zusätzlich nach Bedarf individuelle Unterstützung an, beispielsweise in der Kommunikation mit Behörden oder zur Vorbereitung bei Prüfungen.



Kontakt »

Ivanka Otto, Telefon 0241 94927 225, i.otto@caritas-aachen.de

Bestnoten für unsere ambulanten Pflegedienste

Jedes Jahr werden unsere sechs ambulanten Pflegedienste durch den Medizinischen Dienst anhand eines standardisierten Katalogs geprüft.

Diese Prüfung erfolgt fast unangemeldet: Die Prüferinnen und Prüfer kündigen sich am Vortag an und erscheinen dann am nächsten Morgen. Neben den Prüfungen, die in den Räumlichkeiten unseres Pflege-

dienstes stattfinden, werden auch ausgesuchte Patienten und Patientinnen, die dem Verfahren zugestimmt haben, zu Hause aufgesucht und interviewt.

Die Qualitätsprüfung beruht auf vier Säulen – pflegerische Leistungen, ärztlich verordnete pflegerische Leistungen, Dienstleistung und Organisation sowie Befragung der pflegerisch versorgten Menschen.

Kategorie	Anzahl Kriterien	Gesamtnote	Durchschnitt NRW
Pflegerische Leistungen	bis zu 17	1,0	1,6
Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	bis zu 8	1,5	1,6
Dienstleistung und Organisation	bis zu 9	1,0	1,6
Befragung der pflegerisch versorgten Menschen	bis zu 12	1,2	k.A.

Josif Cvetkovski (Bild), Leiter unseres Referats Pflege, freut sich über diese Bestätigung: „Diese Ergebnisse machen uns stolz und sind ein Zeichen, dass unsere Qualitätsansprüche auch einer unangekündigten Prüfung standhalten können.“



Kontakt

Josif Cvetkovski, Telefon: 0241 47783 50, j.cvetkovski@caritas-aachen.de

Differenzierte Angebote der Suchthilfe Aachen

Unsere Suchthilfe Aachen ist Ansprechpartnerin für Ratsuchende, Angehörige und Multiplikatoren zu Fragen rund um legale und illegale Suchtstoffe, Verhaltenssüchte, Essstörungen und der Suchtprävention in der Stadt Aachen.

Alle Angebote aus dem Bereich der Beratung und Behandlung, der Fachstelle für Suchtprävention und unserer Einrichtung Feuervogel sind seit 2023 unter einem Dach in der Hermannstraße 14. Die Angebote der Niedrigschwelligkeit sind in unserem Café Plattform zusammengefasst und in der Reumontstraße, am Kaiserplatz (Kiosk Troddwar) und in der Augustastraße (Querbeet) verortet.

1.022 Menschen mit einer Sucht-, Drogen- oder einer anderen Problematik sowie 158 Bezugspersonen suchten 2025 mindestens eine unserer differenzierten Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten auf.

In den Beratungsstellen (ohne die niedrigschwelligen Hilfen) gab es 1.955 verschiedene Betreuungsprozesse (davon 52 bei Feuervogel). 199 Menschen wurden in der medizinischen Ambulanz und 3.918 verschiedene Frauen und Männer mit dem Kontaktcafé im Café Plattform und 240 verschiedene Personen im Kiosk Troddwar (ohne Streetwork) registriert. Mit Querbeet konnten wir pro Monat durchschnittlich 51 verschiedene Teilnehmende erreichen.

Genauerer Zahlenwerk sowie ausführlichere Informationen über die fachliche Arbeit unserer Suchthilfe Aachen finden Sie im eigens verfassten Jahresbericht 2025:

<http://www.suchthilfe-aachen.de/ueber-uns/presse-medien/>



Kontakt »

Leiterin Gudrun Jelich, Telefon 0241 47783 117, g.jelich@caritas-aachen.de

Fachstelle für Suchtprävention: Aktuelle Trends im Blick

Unsere Fachstelle für Suchtprävention zielt mit ihrer Expertise darauf, problematischem Konsumverhalten vorzubeugen, das Risiko einer Suchtentwicklung zu minimieren und die Gesundheit verschiedener Zielgruppen zu fördern.

Wir halten aktuelle Trends im Konsumverhalten besonders von jungen Menschen im Blick und entwickeln passgenaue Antworten der Suchtprävention. Zu solch einem Trend gehört das sog. „Vapen“, der Gebrauch von E-Zigaretten, durch die – meist süßlich-aromatisierte – Liquids verdampft werden. Diese Geräte werden häufig mit dem Versprechen vermarktet, eine weniger schädliche Alternative zur klassischen Zigarette zu sein, weshalb sich der Konsum besonders bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu einem zunehmend relevanten Problem entwickelt. Gleichzeitig enthalten die meisten Liquids Nikotin und andere Substanzen, die abhängig machen und gesundheitliche Risiken bergen.

Mit von uns neu entwickelten Materialien sowie mit der flankierenden Multiplikatoren-Fortbildung „Alles vernebelt?! – neue Methoden der Tabak- und Nikotinprävention“ klären wir über Vapes und andere Tabakprodukte auf. Auf diese Weise vermitteln wir Wissen und geben Methoden an die Hand, um die Konsummittel ohne erhobenen Zeigefinger interaktiv zu beleuchten. Als weitere Intervention besuchen unsere Fachkräfte für Suchtprävention Aachener Schulen mit dem 90-minütigen Workshop „Faszination Vape“. Mit altersgerechten Informationen zu Inhaltsstoffen, Wirkung und gesundheitlichen Aspekten des Vape-Konsums werden die Schülerinnen und Schüler sensibilisiert und zum Nachdenken angeregt.

Die Prävention von Vaping-Verhalten zeigt exemplarisch, wie dynamisch die Anforderungen an die Suchtprävention sind. Sie verlangt eine Kombination aus Aufklärung, Kompetenzförderung, strukturellen Rahmenbedingungen und enger Kooperation zwischen Bildung, Gesundheit und Politik.



Kontakt •

Yvonne Michel, Telefon: 0241 47783 130, y.michel@caritas-aachen.de

Weiterentwicklung bei Feuervogel

In unserer Einrichtung „Feuervogel“ erhalten Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien an vier Tagen in der Woche die Möglichkeit, sich in Gruppen zu treffen, die nach Alter und Geschlecht aufgeteilt sind.

Hier können sie sich mit unseren Fachkräften und anderen Betroffenen austauschen, das belastende Thema „Sucht“ ansprechen und

dadurch Unterstützung und Erleichterung erfahren. Im Februar hat sich das Feuervogel-Team nicht nur vergrößert, sondern ist auch um ein zusätzliches Angebot gewachsen: Familien mit einer Suchtproblematik können seitdem auch ambulant im Rahmen unserer Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) oder Erziehungsbeistand (EB) betreut werden.

Feuervogel flattert bunt und fröhlich durch das Jahr

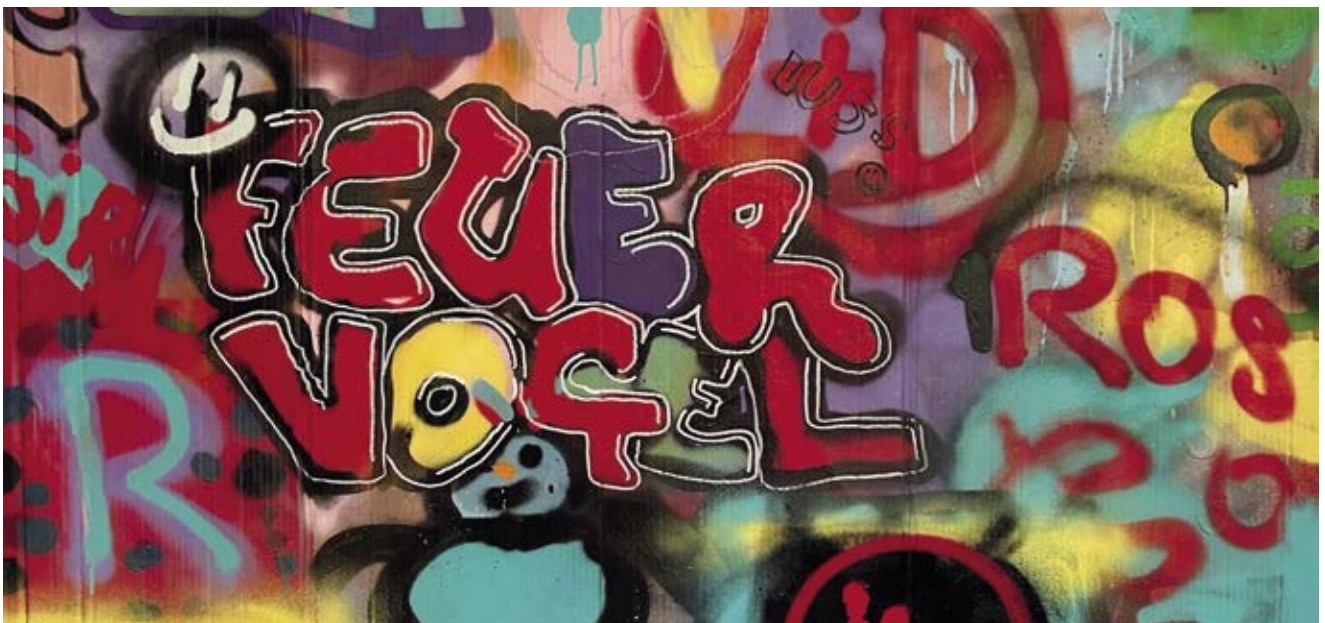
Das Jahr 2025 startete bunt und fröhlich mit dem Karnevalsprinzen Serkan I., der Feuervogel zu einem seiner Spendenprojekte ausgewählt hatte.

Durch die Unterstützung des Prinzen erhielt die Thematik der Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien eine große Aufmerksamkeit in der Aachener Bevölkerung.

Im weiteren Verlauf des Jahres konnten wir den Feuervögelchen viele schöne und

lebenslustige Momente, u.a. mit unseren Ferienausflügen schenken:

Beispielsweise ein Graffiti-Workshop, ein Ausflug ans Meer oder auch der gemeinsame Besuch bei einem Konzert des erfolgreichen Popmusikers Nico Santos im Rahmen der Aachener Kurpark Classix. Plätze in der ersten Reihe plus Handschlag des Künstlers haben den Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis für die Kinder gemacht.



Kontakt »

Marie Gurr, Telefon: 0241 41356 151, m.gurr@caritas-aachen.de

Beratung und Behandlung: Wege aus der Sucht

Clean in der Wohngemeinschaft Laurensberg

Wie jeden Dienstag um 17 Uhr treffen sich alle Bewohner unserer Wohngemeinschaft Laurensberg zur Gruppe im Wohnzimmer. Sie quatschen, machen Scherze, lachen. Der Tisch im Wohnzimmer ist gedeckt. Holger, 43 Jahre, hat Brötchen und Mett besorgt. Er feiert heute sein „Einjähriges“ in unserer WG. Ausnahmsweise wird während der zweistündigen Gruppe gegessen. Dazwischen erzählen alle Bewohner (zurzeit leben nur Männer in der WG) reihum von ihrer Woche – von Schwierigkeiten, aber auch von schönen Momenten. Von Herausforderungen auf der Arbeit oder bei der Ausbildung. Und, ob sie Suchtdruck hatten. Sie hören einander zu, erzählen von ihren Erfahrungen und geben Tipps.

Alle Bewohner blicken zurück auf ein turbulentes Leben mit vielen Höhen und Tiefen, in dem der Konsum von Suchtmitteln eine entscheidende Rolle spielte. Aber alle haben sich jetzt dazu entschieden, ihr Leben anders zu meistern und suchtfrei weiterzumachen. Sie waren in Therapie. Und sie wollen abstinent bleiben.

Wer hier einziehen möchte, muss einige Voraussetzungen erfüllen, wie z. B. eine abgeschlossene Langzeitentwöhnung und eine abstinenten Lebensweise.

„Wir kochen an mindestens zwei Abenden in der Woche zusammen“, erzählt Holger, „mal kocht der eine, mal der andere, dann



essen wir zusammen. Manchmal spielen wir was oder schauen zusammen Fußball.“

Unsere Bezugsbetreuer unterstützen bei Behördengängen, Arztbesuchen, Einkäufen, der Freizeitgestaltung und haben immer ein offenes Ohr. Sie geben einen Schutzraum für Orientierung und Stabilität, begleiten bei Alltagsaufgaben und unterstützen bei individuellen Herausforderungen.

„Der Kontakt mit meinem Bezugsbetreuer, die Urinkontrollen... Alle kontrollieren sich hier gegenseitig in der Abstinenz. Ich habe Verantwortung mir selbst, aber auch den anderen gegenüber. Das hilft mir, clean zu bleiben.“

„Meinen Weg finden“ – Selbstfürsorge in der Suchtbehandlung

Die Entwicklung von Selbstfürsorge spielt eine wichtige Rolle in der Behandlung von Suchterkrankungen. Viele Betroffene verlieren im Verlauf der Sucht den Kontakt zu ihren eigenen Emotionen und den dahinterliegenden Bedürfnissen.

„Mein 'Selbst' gab es im Konsum nicht. Selbstfürsorge war für mich, Alkohol zu trinken. Das Betäuben und Verdrängen haben allerdings nicht geholfen, sondern alles viel schlimmer gemacht. Ich fühlte mich von mir selbst, den anderen und der Welt entfremdet“, berichtet eine Patientin aus der Frauengruppe im Rahmen der Ambulanten Medizinischen Rehabilitation Sucht (ARS).

Selbstfürsorge bedeutet, unsere Emotionen wieder wahrzunehmen und ihnen Raum zu geben, denn sie sind für uns eine innere Orientierungshilfe. Freude zeigt uns, was uns guttut, während Angst, Wut oder Traurigkeit auf Gefahren, Belastungen, überschrittene Grenzen oder unerfüllte Bedürfnisse hinweisen.

Wer eine Suchterkrankung hat, braucht oft Unterstützung, um diese Achtsamkeit wieder zu erlernen und einen gesunden Umgang mit Bedürfnissen und Grenzen zu finden. Was tut mir gut? Was gibt mir Kraft? Wie kann ich dies in meinen Alltag integrieren? Was raubt mir Energie und wie kann ich dies verändern?

Die Betroffenen lernen positiv auf sich und ihr Leben einzuwirken, ihm oft auch eine neue Richtung zu geben. Die Lernerfahrung heißt: Ich wende mich wieder mir selbst zu und nehme mich an.

„Mit der Abstinenz ist vieles besser. Unter Konsum war ich kalt. Mir war alles egal, auch ob ich am nächsten Tag aufstehe. Jetzt nehme ich mich wieder wahr; bin mir meiner ‚Selbst‘ bewusst. Das ist nicht immer einfach, aber jetzt habe ich die Möglichkeit, für mich zu sorgen. Ich lerne mich Tag für Tag besser kennen, spüre was mir Freude macht und was mir zu viel ist. Die Lebensfreude kehrt in meinen Alltag zurück – auch ohne Alkohol.“



Kontakt ▶

René Fischer, Telefon 0241 41356 123, r.fischer@caritas-aachen.de

Julia Pirwitz, Telefon 0241 41356 118, j.pirwitz@caritas-aachen.de

Zahlen und Fakten zur niedrigschwelligen Arbeit im Café Plattform

Das Café Plattform ist – neben der Zielgruppe seiner wohnungslosen Gäste – auch das niedrigschwellige Angebot für suchtkranke Menschen.

Die Module in der Reumontstraße 3-5 in Aachen sind so auch ein wichtiger Baustein im Gesamtkonzept unserer Suchthilfe Aachen und werden sehr gut von den Besuchenden angenommen.



Mehr zu den Inhalten der niedrigschwelligen Arbeit erfahren Sie im Kapitel des Referats Eingliederung dieses Jahresberichtes. Das Angebot des Café Plattform ist in gemeinsamer Steuerung unserer Referate Eingliederung und Sucht.

Die Relevanz des Angebots wird durch die folgenden Kennzahlen deutlich:

- **53 Menschen pro Stunde** nutzen das Café Plattform im Durchschnitt.
- **3.398 Menschen** wurden aus dem Café Plattform in weiterführende Hilfen und Institutionen vermittelt.
- **5 Stunden** durchschnittlich waren unsere Streetworker am Tag unterwegs und sprachen Betroffene auf der Straße und auf „einschlägigen“ Plätzen an.
- Bei **236 Rundgängen** im Jahr wurden durchschnittlich **21 unterschiedliche Personen pro Tag** angetroffen.
- **4.917 Kontakte** konnten unsere Streetworker im letzten Jahr herstellen.
- **51 unterschiedliche Teilnehmende** erreichten wir durch unser Angebot zur Tagesstruktur „Querbeet“.
- Unsere **Medizinische Ambulanz** bot im Schnitt **3 Stunden offene Sprechstundenzeit** am Tag an und erbrachte damit **255 Betreuungen**.
- **57 Einsätze in „Erste-Hilfe“** wurden in den Einrichtungen des Café Plattform geleistet.
- **9.715 Übernachtungen** wurden in unserer Notschlafstelle registriert.
- **Insgesamt 622 unterschiedliche Personen** nutzen das Angebot der Notschlafstelle. Darunter waren **129 Frauen**.

Bericht der Verwaltungsleitung zum Jahresabschluss...

... und dem Personaleinsatz im Jahr 2025

Der Jahresbeginn 2025 startete mit Unsicherheiten aufgrund der Rahmen- und Marktbedingungen für den Verband. Als Beispiel kann die Entwicklung auf den Beschaffungsmärkten genannt werden, welche herausfordernd war, was sich u.a. im Bereich des Fuhrparks bemerkbar machte. Auch führten länger anhaltende Tarifverhandlungen zu Unklarheiten, welche die Handlungen unseres Verbandes beeinflusst haben. Neben den Informationen zum Personaleinsatz und den erzielten Einnahmen soll auch ein Blick auf die Verteilung der Ausgaben einen Einblick in die Entwicklungen im Jahr 2025 geben. Für uns ist der Blick auf die aktuelle Liquiditätssituation Grundlage für eine verlässliche und erfolgreiche Steuerung der unternehmerischen Aktivitäten, welche im zurückliegenden Jahr mehr belastet wurden gegenüber den Vorjahren.

In der Finanzbuchhaltung sowie dem Controlling werden monatlich abgestimmte, standardisierte Auswertungen erstellt, welche Auskunft über die wirtschaftliche Entwicklung innerhalb des Verbandes geben. Auffälligkeiten können dadurch erkannt und die Ursache hinterfragt und abgestellt werden. Eine hinreichende monatliche Finanzmittelüberdeckung als Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben ist das unternehmerische Ziel. Dieses konnte im vergangenen Jahr – auch durch erfreuliche Einmal-effekte – erreicht werden.

Unser Verband ist als gemeinnütziger Verein nicht prüfungspflichtig gemäß HGB. Wir sind aufgrund unserer Satzung und Geschäftsordnung jedoch verpflichtet, uns einer Prüfung zu unterziehen, was auch die Einhaltung der Regelungen der Pflegebuchführungsverordnung (PBV) miteinschließt. Dies beinhaltet die Aufstellung eines Jahresabschlusses nach handelsrechtlichen Vorschriften gemäß § 4 PBV mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang.

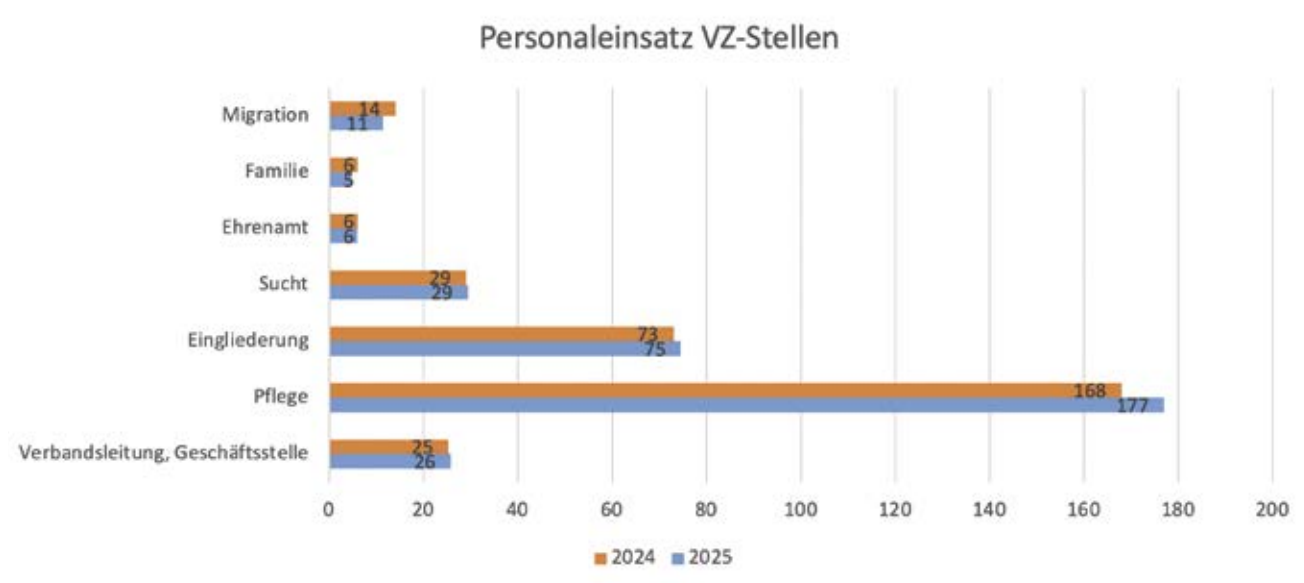
Mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2025 einschließlich der anzuwendenden Prüfungsrichtlinie des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD) haben wir die Aachener Wirtschaftsprüfungsgesellschaft VBR beauftragt.

Dabei legen wir ein besonderes Augenmerk auf die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung, die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Liquidität und Rentabilität des Vereins, bedeutsame sonstige Geschäftsvorfälle und mögliche Risiken.

Wir gehen davon aus, dass die ausstehende Prüfung zu keinen Einwendungen führen und im Ergebnis für den Jahresabschluss 2025 – wie in den Vorjahren – der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers erteilt werden wird.

Dabei ist zu beachten, dass sich das Zahlenwerk nach erfolgter Prüfung noch verändern kann, worüber wir im Bedarfsfall gerne Auskunft geben.

Die Entwicklung der Mitarbeiterzahlen in Vollzeitstellen stellt sich mit Stand 31.12.2025 nachfolgend dar:



In Summe wurden zum Stichtag 31.12.2025 528 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, wobei darin 39 Auszubildende enthalten sind.

Die folgende Grafik zeigt die Struktur der Mittelzuflüsse (Einnahmen/Erträge) des Geschäftsjahres 2025 in Prozent.



Die Gesamteinnahmen für das Geschäftsjahr 2025 belaufen sich auf 28.182 T€. Der überwiegende Anteil an Einnahmen wird über die Sozialversicherungsträger (55 %) und Erstattungen (21 %) erzielt. Der Anteil der Zuschüsse (15 %) blieb zu den Vorjahren stabil.

Die nachfolgende Grafik gibt Aufschluss über die prozentuale Verteilung der Ausgaben auf die Hauptkostengruppen in Prozent:



Die Ausgabenseite belief sich im Jahr 2025 auf einen Gesamtbetrag von 27.930 T€, wobei die Personalkosten (82 %) den größten Anteil der Kosten ausmachten. Die Angaben bzgl. der Einnahmen und Ausgaben sind unter dem Vorbehalt zu sehen, dass der Jahresabschluss 2025 erst im weiteren Jahresverlauf geprüft wird.

Überschüsse zu generieren, die die wirtschaftliche Situation des Verbandes stabilisieren, konnte im Geschäftsjahr 2025 realisiert werden. Das Ergebnis schloss gegenüber dem Plan besser ab und konnte somit positiv gestaltet werden. Gründe dafür sind u.a. Preissteigerungen im Bereich der ambulanten Pflege und erzielte Einmaleffekte. Auch machte sich eine leichte Reduktion des Krankenstands zum Vorjahr positiv bemerkbar.

Ein Ausblick auf das Jahr 2026 zeigt, dass die aktuellen politischen und weltweiten Entwicklungen Auswirkungen auf die Kostenseite haben werden. Auch ist zu erwarten,

dass die angespannte Lage der öffentlichen Haushalte zu einer zunehmenden Zurückhaltung auf der Seite der Refinanzierung führen wird. Die politischen Prioritäten verändern sich weiter, was auch in den Vorjahren zu spüren war. Die zu erwartende Entwicklung wird unseren Verband vor weitere Herausforderungen stellen und ggf. seine Vielfalt beeinflussen. Wir werden unsererseits mit der gebotenen Flexibilität auf diese Veränderungen zu reagieren haben. Es gilt, die Organisation diesbezüglich weiter auszurichten.

Auch erwarten wir weiterhin Unsicherheiten auf den Beschaffungsmärkten und Lieferketten, was mit der weltpolitischen Lage zusammenhängt. Ebenso wird der Kostendruck sich erhöhen, was die derzeitige Inflationsentwicklung zu erwarten lässt. Die bevorstehende Mobilitätswende stellt uns weiter vor große Herausforderungen, da die politischen Signale nicht eindeutig und eine Planbarkeit nur schwer abzuleiten sind. Abschließend sind wir neugierig auf die Herausforderungen im Geschäftsjahr 2026.

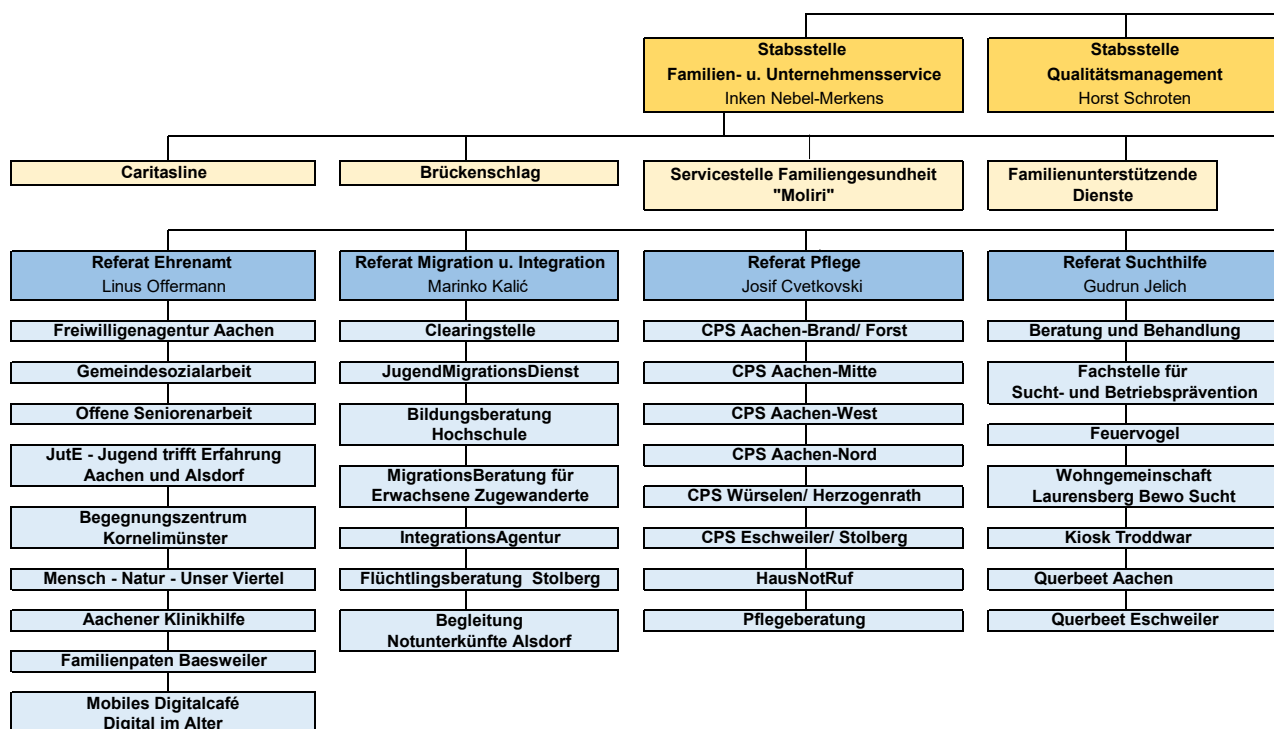
Kontakt »

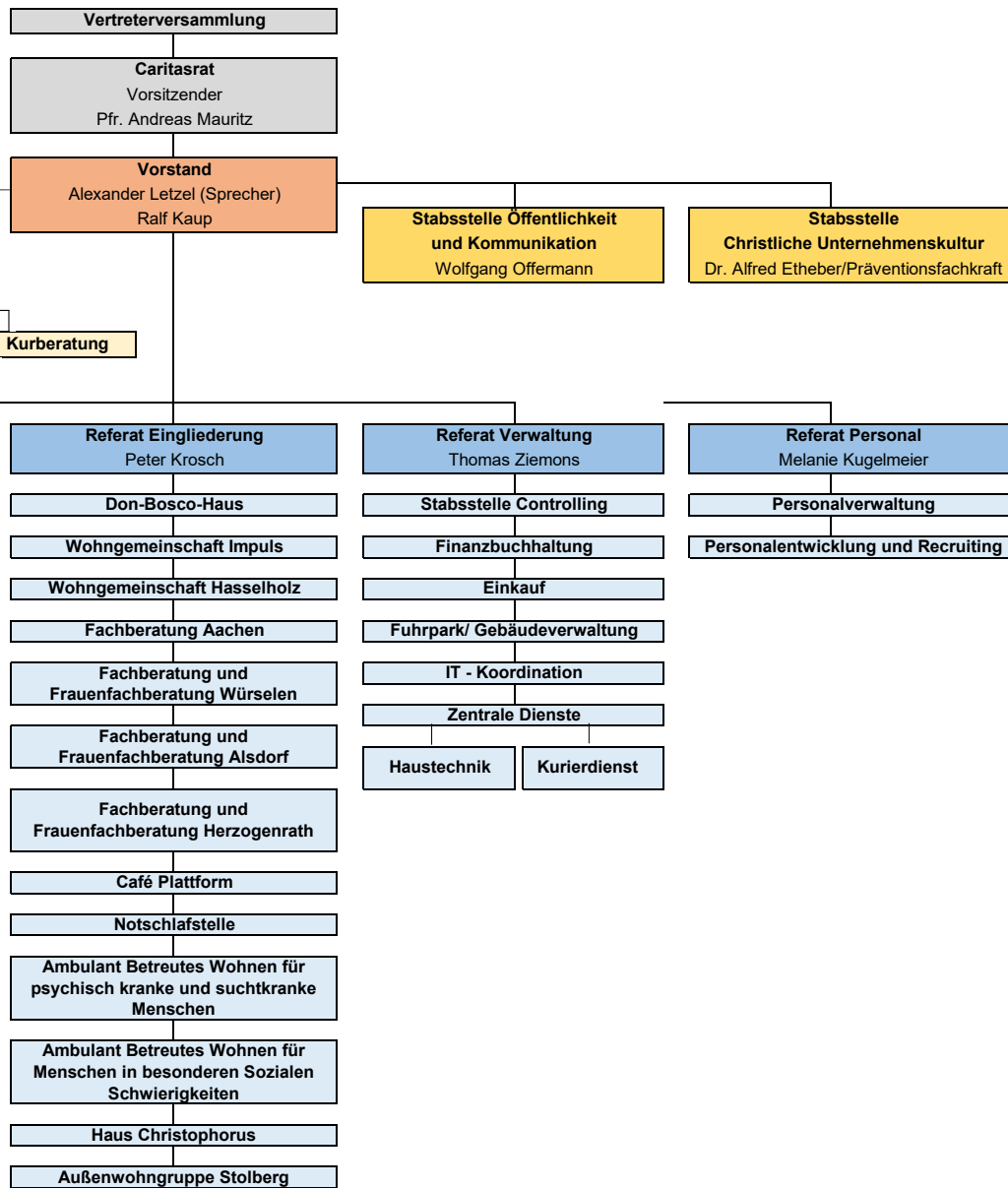
Thomas Ziemons, Tel.: 0241 47783 38, t.ziemons@caritas-aachen.de



Caritasverband
für die Regionen Aachen-Stadt und Aachen-Land e. V.

Organigramm





Impressum

Caritasverband für die Regionen

Aachen-Stadt und Aachen-Land e. V.
Goethestraße 43, 52064 Aachen, Tel. 0241 47783 0

Redaktion:

Stabsstelle Öffentlichkeit & Kommunikation
Wolfgang Offermann

Telefon: 0241 47783 17

w.offermann@caritas-aachen.de

Alle Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner finden Sie unter
www.caritas-aachen.de oder Sie nutzen eine der oben genannten Telefonnummern.

Spendenkonto:

Caritas Aachen
Sparkasse Aachen
IBAN DE 3905 0000 0000 0070 70
BIC AACSD33
www.glueck-spenden.de

Alle Bildrechte liegen, wenn nicht anders vermerkt, bei unserem Verband.



Tut gut und klebt nicht

Werden Sie Glückspenderin oder Glückspender!

Verschenken Sie besondere Augenblicke
an bedürftige Menschen in der Städteregion Aachen.

Kontakt: 0241 / 4 77 83-17

www.glueck-spenden.de

